

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 39 (1930)
Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 8

BASEL, 20. Februar 1930

Nº 8

BALE, 20 février 1930

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Zuschlag für Postabonnemente 30 Cts. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins**



**Organe et propriété
de la Société Suisse
des Hôteliers**

Erscheint jeden Donnerstag
mit illustrierter Monatsbeilage:
„Hotel-Technik“

Neuunddreissigster Jahrgang
Trente-neuvième année

Paraît tous les jeudis
avec Supplément illustré mensuel:
«La Technique Hôtelière»

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Abonnements par la poste en Suisse 30 cts. en plus. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-
Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Aeschengraben No. 35, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
Safran No. 11.52

Redaktion et Administration: Aeschengraben No. 35, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie, Basel

Compte de chèques
postaux No. V 85



Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern
machen wir hiermit die schmerzliche
Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr

J. Hausner-Käser

Hotel Merkur, Olten

am 11. Februar unerwartet rasch im
Alter von 53 Jahren gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis
geben, bitten wir, den Heimgegangenen
ein ehrendes Andenken zu be-
wahren.

Namens des Zentralvorstandes
Der Zentralpräsident:
Dr. H. Seiler.

Fachschule Cour-Lausanne

Höherer Fachkurs

Wir machen erneut auf den Zwischen-
saisonkurs für jüngere Hoteliers und
höhere Angestellte aufmerksam, der in der
Zeit vom 3. März bis 12. April nächst-
hin bei genügender Beteiligung zur Durch-
führung gelangt.

Anmeldungen richtet man an die Direktion
der Hotel-Fachschule in Cour-Lausanne.
— Prospekte sind beim Zentralbureau S. H. V.
erhältlich.

ZIKA

(Korresp.)

F. D. „Heerschau und Ausblick“ heissen
die beiden Komponenten, aus denen sich
der innere Gehalt der „Zürich, Internatio-
nale Kochkunstausstellung“ zusammensetzt.
Heerschau, Übersicht über das Alther-
gebrachte, Bisherige, Bewährte — und

Kurs über Diätbehandlung

in Rheinfelden vom 1. bis 3. Mai 1930

Die Schweiz. Gesellschaft für Balneologie
und Klimatologie organisiert vom 1. bis
3. Mai in Rheinfelden einen theoretischen
und praktischen Kurs über „Diät
in der Krankenbehandlung“. Der
Kurs wird gegeben von Herrn Dr. F. Berger,
Leiter der Diätabteilung im städtischen
Krankenhaus in Frankfurt a. M. (Vorsteher
Herr Prof. Dr. J. Strasburger) und wen-
det sich nicht nur an Ärzte, sondern auch
an die Fachleute von Hotel und Küche,
die besonders im praktischen Teil auf ihre
Rechnung kommen werden. Herr Dr. Berger
wird für die praktischen Demonstrationen
unterstützt durch Herrn Borkeloh, Chef der
Küche für die Privatkliniken des Kranken-
hauses. Der Nachmittag des 3. Mai wird
speziell der Diät im Sanatorium und am
Kurort gewidmet sein. Dem einleitenden
Referat von Herrn Dr. Groté, Sonnmatt-
Luzern, wird sich eine freie Aussprache über
dieses wichtige Thema anschliessen. Am
Kurs selbst werden behandelt: Salzfreie

Kost, Rohkost, Kostverordnungen bei Ma-
gen-, Darm-, Leber- und Gallenleiden, Diät-
behandlung der Zuckerkrankheit, Mastkuren,
Entfettungskuren, diätetische Beeinflussung
des Mineralstoffwechsels, Diätetik im Kran-
kenhaus.

Wir möchten zur Teilnahme an dieser
Veranstaltung angelegentlichst einladen. Die
Diätbehandlung hat in den letzten Jahren
eine ausserordentlich wichtige Entwicklung
durchgemacht und spielt selbst im Privat-
haus eine immer grössere Rolle. Sana-
torien und Kurorte machen auf diesem
Gebiet, speziell im Auslande, die grössten
Anstrengungen, während wir in der Schweiz
noch etwas zurück sind. Dieser kurze Kurs
ist eine ausgezeichnete Gelegenheit für jeden-
mann, sich von einem hervorragenden Fach-
mann in diese Kapitel einführen zu lassen.

Das Kursgeld beträgt Fr. 20.—. Ein ge-
naueres Programm wird an dieser Stelle in Bälde
erscheinen. Auskünfte erteilt: E. Pflüger-
Dietschy, Salinenhotel, Rheinfelden.

vielleicht teilweise Überlebte. Ausblick
nach neuen Wegen, welche der Kochkunst
jugendlichen Impuls verleihen sollen. Denn
all jene, die seit dem Tiefstand der Kriegs-
zeit das allmähliche Wiederaufstehen der
Kochkunst und deren immer stärkere Ak-
zentuierung als wichtigster Bestandteil des
Hotel- und Gastwirtsseins mitmachen
und miterlebten, haben das — vielleicht
noch sehr unklare — Empfinden, dass wir
in der Weiterentwicklung unserer Hotel-
und Gastwirts Küche und in der Kochkunst
überhaupt an einem Scheidewege stehen.

Die Ernährungswissenschaft ist der prak-
tischen Kochkunst weit vorausgeeilt. Zwar
ist es nicht so, wie eine ganze Anzahl von
extremen Reformrichtungen gern glauben
machen möchte, dass nämlich die heutige
Hotelküche zweckmässigen Ernährungs-
grundsätzen direkt entgegenarbeite. Aber
der theoretische Kampf der Akademiker
hat doch bereits derart stark auf breiteste
Bevölkerungsschichten übergriffen und da-
bei neue Gesichtspunkte, oft in abstrakter
Verzerrung, in den Vordergrund gerückt,
dass es nicht nur berufliche, sondern auch
materielle Pflicht ist, sich einmal grundlegend
mit dem Problem zu beschäftigen. Für

unsere Hotellerie stellt sich in erster Linie
die rein betriebswirtschaftliche Frage, in
welchem Ausmass unsere bisherige Hotel-
verpflegung — die zugestandenermassen ihr
besonderes Cachet zu verlieren droht, um
internationaler Verflachung anheimzufallen
— neuzeitlichen, zweckmässigen Ernährungs-
anforderungen angepasst werden kann und
soll.

Wenn sich ein Betriebsleiter über in-
terne Umstellungen zu entscheiden hat,
so wird er sich vorerst eine genaue Über-
sicht über alle mit in Betracht fallenden
Faktoren seines Betriebes beschaffen. Jede
gesunde Weiterentwicklung oder Umstellung
muss organisch aus dem Bestehenden heraus-
wachsen, unter bestmöglicher Benützung
des bestehenden Unterbaues und unter
Anpassung an die ermittelten, wirtschaft-
lichen Grundlagen. Das gleiche gilt für
den weiteren Aufstieg unserer Hotelküche.

Die treibenden Kräfte der Ernährungs-
wissenschaft stellen heute die Forderung
nach richtiger, d. h. rationeller, gesunder,
zweckentsprechender Ernährung in den Vor-
dergrund, statt des bisherigen Dogmas raffi-
nierter Kochkunst. Diese Forderung liegt
übrigens ganz im Zuge unserer Zeit der

Auskunftsdienst über Reise- bureaux u. Annoncen-Acquisition

Fingierte Anzeigenaufträge.

Einem aufgelegten Schwindel ist man kürzlich
dank der Wachsamkeit der beteiligten Interessen-
ten auf die Spur gekommen.

Erhielt da ein Kurverein im Berner Oberland
von zwei süddeutschen Zeitungen Bestätigungen
über angeblich ihrem Akquisiteur Josef Liebert
erteilte Inseratenaufträge im Betrage von etlichen
Hundert Mark. An der Geschäftsstelle des
Kurvereins war von diesen Aufträgen nichts
bekannt und als sich von der einen Zeitung
der Akquisiteur zur Einsichtnahme zuschicken
liess, stellte sich heraus, dass es sich um einen
fingierten Auftrag handelte, unter Verwendung
eines gefälschten Stempels des Kurvereins
und Anbringung der gefälschten Unterschrift
von dessen früherem Direktor.

Dem Akquisiteur Liebert war es natürlich
darum zu tun, mit seinen Fälschungen vom Ver-
lag der Zeitung die Auftragsprovision zu
erschwindeln.

Der betr. Kurverein ist nicht geschädigt,
bis jetzt offenbar auch noch keine Hotels.
Wir möchten unsern Mitgliedern und speziell
den Geschäftsstellen der Kur- und Verkehrs-
vereine aber doch von dem Schwindel Kenntnis
geben und namentlich vor dem unbesonnenen
Annahmesolcher Auftragsbestätigungen warnen,
da sie dadurch eventuell die Einsprachefrist
verwirken könnten.

Gegen den Provisionsschwindler Liebert wird
von den beiden Blättern gerichtliche Vorgegangen.

Wilson Tours Inc., New York.

Einer Mitteilung des United States District
Court, Southern District of New York, ist zu
entnehmen, dass das Reisebureau Wilson Tours
unterm 10. Januar 1930 in Konkurs erklärt
wurde. Eine erste Gläubigerversammlung hat
am 6. Februar stattgefunden. Forderungen sind
anzumelden an Mr. Seaman Miller, Referee in
Bankruptcy, Vesey Street 20, New York.

Sachlichkeit. Und daher hat sie auch sehr
rasch im Publikum Anklang gefunden, das
diese Forderung zu der seinen machte
und sich in alle möglichen und unmöglichen
Spezialrestaurants, in Pensionen und Hotels
zu ergiessen beginnt, ohne sich im einzelnen
über die jeweils mit grossen Tönen angepie-
serten Theorien auszukennen. Wenn es nur
nach „Reform“ und „Neuzeitlichkeit“ riecht.
Gar manches wäre über dieses Kapitel zu
schreiben. Nicht zu übersehen aber ist
hierbei der Umstand, dass das grosse Publi-
kum nach neuen Ernährungswegen sucht,
vielfach gezwungen durch äusserliche Le-
bensumstände, die eben auch nicht mehr
die gleichen sind wie zu Zeiten eines Carème
oder eines Dubois. Und diesem elementaren
Umsand muss die heutige Hotel- und
Restaurantküche Rechnung tragen, wenn
sie nicht Gefahr laufen will, aus dem Kon-

FEUILLETON

10 Gebote für den Hotel- und Gaststätten-Gast

1. Der Eintritt — 2. Der Mantel — 3. Das
Platznehmen — 4. Die Speisekarte — 5. Der
Löffel — 6. Messer und Gabel — 7. Die
Serviette — 8. Das Wein- oder Bierglas —
9. Der Zahnsstocher — 10. Nagelpflege.

Eine Satire von Heinz Globetrotter

In meiner Jugend hatten wir es leicht, wenn
uns das gesellschaftliche Leben vor schwere
Aufgaben stellte. Man griff einfach zu dem
bewährten Mentor „Der gute Ton in allen
Lebenslagen“, schlug das entsprechende Kapitel
auf, wo wir uns unsicher fühlten und waren
gerettet. Heute ist das nicht mehr so einfach.
Die Umschichtung aller Werte hat auch den
„Guten Ton“ entwertet, und wer Wut darauf
legt, den zurzeit gültigen guten Ton zu treffen,
der wird dem „Guten Ton“ zuweilen hilflos
wie ein neugeborenes Kindlein gegenüberstehen,
weil das, was damals, als der Grossvater die
Grossmutter nahm, guter Ton war, heute nicht
mehr guter Ton ist.

Da aber auch die heutige Generation das
sichtbare Bestreben hat — sichtbar besonders

in der Elektrischen, auf der Eisenbahn, im
Theater, im Hotel und Restaurant — zu zeigen,
dass sie mal etwas vom guten Ton läuten hörte,
so werden ein paar praktische Winke gewiss
willkommen sein. Und zwar sollen diese 10 Ge-
bote sich hauptsächlich an den Gast in unseren
guten Gaststätten, also in den Hotels, Wein-
restaurants, Bars, Kaffeehäusern usw. wenden,
weil ein beträchtlicher Teil des menschlichen
Lebens sich heutzutage in diesen Stätten ab-
spielt. Nicht nur der Mann, der Jüngling und
sogar das Jüngelchen sind dort zu Hause,
sondern auch die Frau, das Mädchen und der
Backfisch, der allerdings auch nichts mehr als
nur die Jugend mit dem Backfisch von anno
dazumal gemeinsam hat.

Während die Frau von einst das Restaurant
höchstens in Begleitung des Mannes zu betreten
wagte, die jungen Mädchen ohne Begleitung
— damals sagte man ohne chaperonne — sich
nicht einmal auf den Strassen zeigen durften,
besucht die heutige Frau, das heutige junge
Mädchen jede Art von Gaststätten allein, und
die Welt findet nichts mehr dabei. Aber der
Gast selbst findet nicht immer den richtigen
guten Ton; er ist in seinem Benehmen unsicher,
und wenn das für den unbeteiligten Dritten zu
weilen sehr reizvoll ist, so braucht der Be-
treffende selbst doch keine Freude dabei zu
empfinden.

In den folgenden 10 Geboten sind für Neu-
linge und Unsichere goldene Regeln in allen
jungen Lebenslagen enthalten, vor die wir nament-
lich beim Besuch von Gaststätten gestellt werden.
Sie richten sich in erster Linie an den Herrn,
weil der Frau schon die angeborene Evaschlei-
heit über gesellschaftliche Klippen und Untiefen

hinweghilft; aber auch sie wird vielleicht auf
einzelne Perlen stossen, die sie künftighin als
gesellschaftliches Schmuckstück tragen kann.

1. Betrittst du mit einer Dame das Lokal,
so versäume ja nicht, den Vortritt zu nehmen.
Es sieht immer gut aus, wenn du der hinter dir
gehenden Dame die Türe gegen die Nase wirfst
und sie — die Dame, nicht die Türe oder die
Nase — wie ein Hündchen in deinen Fuss-
stapfen wandeln muss. Jedermann erkennt
hieraus, dass du angeborene Lebensart hast,
und dass du in der Galanterie gegen Damen
den edlen Ritten des Mittelalters gleichst, die
sie in den Turnieren für ihre Dame mutig ver-
dreschen liessen.

2. Beim Ablegen der Mäntel usw. hilft der
gut erzogene Mann den Damen niemals. Da-
gegen macht es einen sehr guten Eindruck,
wenn du dir von deiner Dame aus deinem kost-
baren Nerzpel, den vormals ein Hase oder ein
Kaninchen trug, helfen lässt.

3. Selbstverständlich nimmst du zuerst
Platz, und zwar auf dem besten und bequem-
sten Stuhl oder Sessel. Solltest du aber gegen
Zug empfindlich sein und dein bequemer Sessel
im Zug stehen, so fragst du mit hold flötender
Stimme deine Dame: „Ziehst es auf deinem
Platz?“ Und wenn sie das verneint, so flötet
du weiter: „Dann wollen wir den Platz tauschen.“

4. Die Speisekarte studierst du zuerst, dann
erst reichst du sie deiner Begleiterin. Falls du
aber Wert darauf legst, zu betonen, dass du kein
Damen- oder Pantoffelheld bist, so legst du die
Karte nach dem Studium auf den Nachbartisch,

wenn möglich dem Nachbar in die Suppe. Von
dort kann deine Dame sie sich dann herüber-
angeln.

5. Vor dir auf dem Tisch findest du ein Ess-
besteck sowie eine Serviette. Das Essbesteck hat
seinen Namen daher, dass man zuweilen damit
isst. Wenn du dich aber als gut erzogener
Mann zeigen willst, der weiss, was sich gehört,
so musst du für Messer, Gabel und Löffel neue
Verwendungsmöglichkeiten erfinden. Da man
gewöhnlich mit der Suppe beginnt, wollen wir
mit dem Löffel beginnen. In ihren Manieren
total veraltete Menschen führen den Löffel mit
dem spitzen Teil zum Mund. Das ist falsch.
Die Breiteseite musst du nehmen, weil nur dann
der Inhalt zu beiden Seiten herausfließt, wäh-
rend du zu essen wänscht.

6. Gänzlich unkultivierte Menschen haben
das Märchen in die Welt gesetzt, das Messer
sei nur zum Schneiden, die Gabel nur für die
Zuführung der Speisen ins Mündchen da. Das
sind „alte Ansichten“, aus Grossvaters Zeiten
stammend. Mit dem Messer ist es sich wunder-
bar bequem, und es sieht vor allen Dingen auch
viel ästhetischer aus. Die Gabel hat lediglich den
Zweck, die guten Bissen bequemer aus dem
Messer zu schieben. Dass man sie auch als Zahns-
stocher verwenden könne, ist ein, allerdings viel
verbreiteter, Irrglaube. Man muss schon breite
Zahnklücken haben, wenn man die Gabel mit
einigem Nutzen verwerten will.

7. Über den Zweck der Serviette sind sich
viele Menschen im unklaren. Als Taschentuch
verwendet man sie, zuweilen auch das Tisch-
tuch, nur in Russland. Wir sind noch nicht so
weit in der Kultur vorgeschritten, leider. Aber

Aktuelles

Wintersaison. Neuesten Beobachtungen zufolge scheint die II. Wintersaison nun doch noch besser auszufallen, als man bis vor kurzem zu hoffen wagte. Die Einbrüche, die den Monat Januar vielerorts brachte, dürfte vom Februargeschäft zum Grossteil wieder wettgemacht werden. So melden verschiedene Plätze für diesen Monat sehr gute Besetzung und auch an anderen Winterstationen hat sich der Gästebeschuch erheblich gebessert.

* * *

Volks-hotels! In der Basler „National-Zeitung“ betont der Schweizer Schriftsteller Jakob Bührer im Hinblick auf die vermehrte Heranziehung der weniger begüterten Klassen zum Verkehr die Notwendigkeit der Erstellung von Mittelstands- oder Volks-hotels, und wendet sich bei dieser Gelegenheit auch gegen die Beschränkung von Hotelbauten. Dabei vergisst er, dass, wenn tatsächlich ein Bedürfnis für solche Volks-hotels bestehen würde, was wir bestreiten, deren Bau jederzeit unter dem heutigen gesetzlichen Regime möglich wäre. — Was sodann die Erstellungskosten solcher Hotels anbelangt, so dürfte es für Herrn Bührer vielleicht ganz zweckmässig sein, bei einem Architekten oder Baumeister nähere Erkundigungen über den Bedarf an Baukapital usw. einzuziehen. Zeigt sich doch nach Vollendung von Hotelbauten in der Regel, dass zur Herauswirtschaftung einer Rendite auch eine richtige, kaufmännisch gesunde Berechnung der Preise angewendet werden muss. Bei Aufstellung der Hotelpreise kann denn auch keineswegs nur nach den Wünschen des Gästepublikums kalkuliert, sondern es muss dabei in ganz besonderer Masse neben der Kapitalverzinsung speziell der Lasten Rechnung getragen werden, die für die Hotellerie aus der heutigen Wirtschafts- und Sozialpolitik unseres Landes (Steuern, hohe Fleischpreise, hohe Zölle) entspringen. Manche Leute scheinen dies in ihrem Idealismus gar zu leicht zu vergessen!

kurrenzkampf um den Kunden ausgeschaltet, überaltert zu werden.

Die ZIKA hat sich die schwere Aufgabe gestellt, diesem Zwecke in erster Linie zu dienen.

Durch eine Kochkunst-Ausstellung von internationalem Ausmass nach der bisherigen Methode soll dargetan werden, wo wir heute stehen. Es soll die hohe Stufe beruflichen Könnens einem weiten Publikum vor Augen geführt werden, um damit Verständnis für eine gute Küche ins breite Volk hinauszutragen. Anreiz zu bieten, um unseren Hotels und andern Gastgeschäften vermehrte Frequenz zu bringen und falschen Vorurteilen neuzeitlicher Sektierer in Küchenfragen entgegenzuwirken.

In einer besonderen Abteilung, genannt „Praktische Ernährungsform“, soll aber auch gezeigt werden, in welcher Weise unsere derzeitige Küchentechnik betriebswirtschaftlich und ernährungstechnisch ergänzt werden kann. Ein besonderes Komitee beschäftigt sich mit diesen Fragen. Es steht unter dem Vorsitz von Herrn Privatdozent Dr. med. A. Alder, Präsident der Zürcherischen Ärztesellschaft, und es gehören ihm als Mitglieder zu den Herren P. Manz, Verwalter der Kantonalen Frauenklinik, Zürich (Vizepräsident), Prof. Dr. med. W. v. Gonzenbach, Direktor des Hygiene-Instituts der E. T. H., Prof. Dr. W. Silberschmidt, Direktor des Hygiene-Instituts der Universität Zürich, Prof. Dr. med. G. Fanconi-v. Grebel, Direktor des Kinderspitals, Zürich, Prof. Dr. E. Waser,

Kantonschemiker, Zürich, Dr. med. Armin Haemmerli-Steiner, Zürich, Dr. med. M. Bircher-Benner, Chefarzt des Sanatoriums „Lebendige Kraft“, Zürich, O. Künzler, Restaurateur, Kasino Zürich-Horn, und C. Waser, Chef de cuisine, Hotel Habis Royal, Zürich.

Es ist die ganz besondere Aufgabe dieses, aus prominentesten Autoritäten der Ernährungswissenschaft und der praktischen Kochkunst zusammengesetzten Komitees, Richtlinien und Vorschläge über eine zeitgemässe Ernährungsform für gesunde, bzw. sich gesund fühlende Menschen auszuarbeiten und hierbei die technischen Voraussetzungen zu deren praktischer Nutzanwendung in der Hotel- und Restaurantküche zu berücksichtigen. Die Vorarbeiten sind in vollem Gange. Sie erfordern die Sichtung und Überprüfung eines ungeheuer weitschichtigen Materials. Aber sie berechtigen dazu, mit grosser Zuversicht und hohem Interesse diesen ersten, vielleicht für eine ganze Zukunft wegbahnenden, schöpferischen Bestrebungen entgegenzusehen, deren Vorführung der ZIKA eine aussagegewöhnliche Bedeutung zu geben geeignet sein wird.

Der Stil unserer Berghotels

Sollen wir in die Schweizerberge modern-exzentrische Hotel-Paläste stellen oder empfehlen es sich, dem Schweizerhotel in den Bergen, in Anlehnung an die örtlichen Stilüberlieferungen, typisch schweizerisches Gepräge zu geben? Die Frage wird nicht allein durch die drohende Aufhebung des Hotel-Bauverbotes, sondern auch durch den Umstand akut, dass die ausländische Hotelkonkurrenz stetig wächst.

Die vermehrten Anstrengungen des Auslandes scheinen zunächst die Frage eindeutig zu beantworten. Es ist klar, dass das Schweizerhotel der Konkurrenz die Spitze besser zu bieten vermag, wenn es eine besondere Eigenart aufweist. Negativ ist zu bemerken, dass ein modern-exzentrischer Hotelpalast ebenso gut irgendwo, selbst in einer Grossstadt stehen kann, und also keine besondere Attraktion bietet. Daraus muss notwendig der positive Schluss gezogen werden, dass die Klientel des Schweizerhotels aus andern Gründen die Schweizerberge aufsucht.

Schon dieser eine Gesichtspunkt legt es nahe, den Stil des schweizerischen Berghotels der Örtlichkeit anzupassen. Einmal sind hierfür unzweifelhaft ästhetische Gründe anzuführen, entscheidend aber ist der Umstand, dass der zunehmende Sportsbetrieb je länger je mehr die Zusammensetzung der Hotel-Klientel bestimmt. Der Wintersport einerseits, der Bergsport andererseits, sind und bleiben der Lebensnerv der schweizerischen Berghotellerie. Daraus folgt, dass die Anlage und der Betrieb der Berg-Hotels in erster Linie auf diese Seite des Hotel-lebens der Gäste eingestellt werden müssen. Man möchte sagen, der Skischuh und der

genagelte Bergschuh sollen den Stil des Hotels bestimmen. Auf einem grosstädtischen Parkett, in Räumen mit Grosstadt-cachet und dem üblichen Goldflitter erhält die Sportausrüstung der Gäste unwillkürlich etwas von jener Lächerlichkeit, die Jahrzehnte lang den Witzblättern die komische Figur des Salontörpels lieferte. Aber abgesehen von diesem sozusagen ästhetischen Gesichtspunkt darf nicht übersehen werden, dass mit der zunehmenden Nervosität des modernen Lebens der Bergaufenthalt auch für mondänes Publikum nicht mehr eine Mode, sondern wirkliche Flucht zur Mutter Natur bedeutet. Wie kitschig muss sich für einen tiefer veranlagten Menschen inmitten der ursprünglichen Herrlichkeit der Berge ein Grosstadt-palast ausnehmen. Wie ein buchstäblicher Schlag ins Gesicht dringt die Salonluft auf ihn ein, wenn er aus der frischen klaren Bergluft mit Rucksack und Nagelschuh hereintritt und zwischen Marmorsäulen auf Spiegelparkett ungeschickt durch die Hallen balancieren muss.

Besondere Eigenart eine Notwendigkeit.

Diesen Erwägungen steht freilich ein nicht leicht zu nehmender Einwurf entgegen. Die Tage der Schäferpoesie sind fern. Mondänes Publikum verlangt modernen Komfort. Es mag auf ein paar Stunden oder Tage ein rauchiges Bergwirthshaus, eine knarrende Diele und was man sonst als „lokales Kolorit“ und Zubehörde betrachten mag, ganz hübsch finden. Es wird aber nicht imstande sein, für einen längeren Aufenthalt seine gesamte Lebensweise auf eine solche Umgebung umzustellen. Das ist im allgemeinen vollkommen richtig, wenn auch Ausnahmen wirklicher Bergleidenschaft dagegen zu sprechen scheinen. Aber das moderne schweizerische Berghotel soll auch keineswegs in ein Bergwirthshaus umgewandelt werden. Die Aufgabe ist vielmehr die, mit dem bodenständigen Heimatstil den modernen Komfort zu einer typischen Eigenart zu verschmelzen.

Diese Aufgabe ist nicht unlösbar; im Gegenteil bestehen ausgezeichnete Lösungen. Wir erinnern beispielsweise nur an das umgebaute Kulm-Hotel in Arosa. Dieses first-class Etablissement hat ausserordentlich fein die beiden Seiten des Lebens in einem Berghotel unterschieden und berücksichtigt, die sportliche und die gesellschaftliche. Es hat in den Gesellschafts- und Erfrischungsräumen typisch ländliche Ausstattungen gewählt und die privaten Räume mit allem neuzeitlichen Komfort nach dem modernsten Geschmack ausgebaut. Der Gast, der im Bergkostüm auszieht oder müde von den Bergen und vom Sportsplatz heimkehrt, wird in der schwedischen Halle nicht milieuidrig wirken und doch alle Bequemlichkeit finden, die sein Körper verlangt. Das Gleiche trifft für die etwas salonhafter, aber doch ländlich wirkende französische Halle zu. Man fühlt sich dort wie in einem französischen Edelsitz auf dem Lande. Den Räumen eignet nicht nur eine bodenständige Zweckmässigkeit, es liegt darüber auch ein gewis-

ser, unaufdringlicher aber fühlbarer aristokratischer Geist, der im Bodenständigen verwurzelt ist. Die absolute Stilreinheit dieser Räume wirkt tagsüber für die Sportgesellschaft und nach dem Souper für die Abendgesellschaft ausgleichend und verbindend, als vornehmer gediegener Rahmen. Kehrt der Gast in seine Stadt heim, trägt er die freundlichen Erinnerungen mit, wie etwa die alten Zürcher-Geschlechter von ihren Landsitzen am Zürichsee, die sie im Sommer bewohnten, in das winterliche Leben des aristokratischen Zürich heimtragen.

Umgekehrt sind die privaten Räume des Hotels auf den gewohnten modernen Komfort des Privatlebens eingestellt. Hier lebt der Gast in seiner Häuslichkeit. Hier bewegt sich die Dame im Toilettenmantel, hier ruht sich der Herr im intimen Hauskleid aus, hier mag ein Besuch im Besuchskleid empfangen werden, kurzum, in diesen Räumen fühlt sich der Gast zu Hause wie in seiner Villa oder in seiner Grosstadt-wohnung, und deshalb ist die mondäne, auf einen vorübergehenden Aufenthalt zugeschnittene, aber allen gewohnten Komfort bietende Ausstattung angebracht. Die Nebenwirkung ist, dass der Unterschied zwischen diesen Privaträumen und den Gesellschaftsräumen einen anregenden Rhythmus und eine reizvolle Abwechslung im Kurleben bewirkt.

Das schwierigste Problem

Ist dabei vielleicht die Ausstattung des gemeinsamen Speisesaales, denn er soll nicht nur ein Rahmen für die Smoking-Gesellschaft des Abends, sondern auch für die Sportgesellschaft des Lunchs und des Frühstückes sein. Das Kulm-Hotel hat in bemerkenswerter Weise die Lösung für alle drei Benützungsmöglichkeiten des einen Raumes gefunden. Der Speisesaal ist architektonisch äusserst einfach, mit kräftiger Raumgliederung gehalten. Sein schönster Schmuck ist während des Tages die Landschaft, die durch die weiten Lichter den Raum füllt. Ein gediegener Rahmen für eine Sportgesellschaft ist schwer denkbar. Des Abends aber, wenn die Vorhänge gezogen sind und der Raum als Szenerie für die erlesensten Toiletten und den Smoking der Herren dienen muss, bewirkt ein herrlicher Lichteffect durch indirekte Deckenbeleuchtung eine zauberhafte Umwandlung. Licht, Toiletten und Schmuck verbinden sich mit den grossen, ruhigen Flächen der Architektur zu einem geschlossenen Ganzen und die notwendige lebhaftere, man möchte sagen animiertere architektonische Gliederung des Raumes, die zu der lebhafteren gesellschaftlichen Stimmung gehört, wird mit einfachen Licht- und Schatteneffekten abgedeuteter Wandlichter hervorgebracht. So ist dieses moderne Berghotel wie umgewandelt. Tagsüber steht es in vollkommener Harmonie mit der massigen, frischen Schönheit der Gebirgslandschaft; abends wandelt es sich unter Mitwirkung der Toiletten und des Lichts in ein mondänes Etablissement von entzückender

man darf die Hoffnung niemals sinken lassen. Jagen eignet sich die Serviette hervorragend dazu, den Schweiß auf der Stirn abzutrocknen. Als ganz vollkommener Gentleman wirst du gelten, wenn du dir vorher mit der Serviette den Staub von deinen Lackschuhen, Stiefelnnummer 48, geputzt hast. Der echte Kavaliere hält auf tadelloses Schuhzeug. Von der einst so beliebten Mode, die Serviette in den Halskragen zu stopfen, ist man leider abgekommen, obwohl es hübsch und kleidsam war. Namentlich korrupte Personen kleidete diese Mode entzückend. Wer sich im ganzen Lokal müheles, also ohne Aufwendung von Geist, beliebt machen will, bediene sich der Serviette folgendermassen. Man schlinge sie um den Hals und verbinde sie hinten durch einen Knoten, dessen möglichst lange Enden zu beiden Seiten des Hinterkopfes emporstehen müssen. Nur unkultivierte Menschen pflegen die Serviette schlicht auf den Schoß zu legen und ganz unauffälligen Gebrauch von ihr zu machen. Das ist, wie schon gesagt, der Chimborasso der Unkultur. Versäume niemals, mit der Serviette Gabel, Messer und Löffel gründlich zu säubern. Die staunende Mitwelt ersieht daraus deine grosse Reinlichkeitsliebe. Bei der Gabelsäuberung musst du die Zinken durch die Serviette stossen. Nur das garantiert gründliche Reinigen. Beim Reinigen des Messers kannst du es zugleich auf seine Schärfe und das Lokal selbst auf die pflegliche Behandlung der Bestecke prüfen. Wenn du nach der Säuberung in der Serviette einen klaffenden Riss findest, so ist das Messer scharf und gut gepflegt. Dem Besitzer des Lokals aber bereitet das eine besondere Herzensfreude; denn er ist glücklich, wenn er die Textilindustrie durch neue Aufträge unterstützen darf.

8. Du wirst zum Essen wahrscheinlich auch etwas trinken, Wein oder Bier oder blasse Limonade. Dass man den Wein nicht aus der Flasche trinkt, wissen sogar schon die Säuglinge, weshalb sie auch nur ihre Milch aus der Flasche lutschen. Aber nicht alle Menschen wissen, dass man vor dem Trinken mit der Breitseite des Daumens oder noch besser mit der ganzen inneren Handfläche einige Male über jenen Teil des Glasrandes fährt, wo man die durstenden Lippen anzusetzen beabsichtigt. Wer das versäumt, zeigt der erschrockenen Mitwelt offensichtlich, dass er mit der Reinlichkeit, also mit der Kultur, auf dem Kriegsfuss steht. Es ist bekannt, dass man in besseren Lokalen für das Reinigen der benutzten Gläser und des Porzellans wunderbar konstruierte und ebenso wundervoll arbeitende Geschirrspülmaschinen hat, die so tadellos und exakt arbeiten, dass die Hand kaum noch mit dem gereinigten Glas oder Geschirr in Berührung kommt. Du aber weisst, dass das äusserst unhygienisch ist, und deshalb wirst du dein Glas nochmals gründlich mit derselben Hand reinigen, womit du vorher in der elektrischen Bahn die Lederriemen, Türgriffe und Seitenstangen angefasst, dann im Lokal selbst die durch hunderte von Händen gehenden Türklinken und noch so manches andere in Bewegung gesetzt hast. All das prädestiniert deine Hand geradezu für die Säuberung deines Trinkglases. Versäume es deshalb nie! Du wirst ästhetisch empfindenden Kulturmenschen, die in einer guten Kinderstube aufgewachsen sind, damit überirdische Freuden bereiten.

9. In allen wirklich vornehmen, wirklich erstklassig geleiteten Hotels und Gaststätten findet man einen Mangel, der zum Himmel

schreit. Dort ist man unter gar keinen Umständen dazu zu bewegen, einen der allerwichtigsten Bedarfsartikel, Zahntoilette, auf die Tische zu stellen. In verblendeter Rückständigkeit huldigt man dem anno dazumal vom „Guten Ton in allen Lebenslagen“ aufgestellten Grundsatz, dass der gut erzogene, also kultivierte Mensch in Gesellschaft niemals in den Zähnen stochere oder ähnliche Jonglierkünste mit dem Zahntoilette treibe. Als ob das, was für unsere rückständigen Grossväter und Grossmütter gute Sitte war, uns heute noch imponieren könnte! Falls du dich also einmal in ein wirklich vornehmes, wirklich erstklassig geleitetes Hotel verirren solltest — auch dem vorsichtigsten Menschen können Missgriffe passieren —, so besteh auf deinem guten Recht als Mensch und freier Bürger einer freien Republik. Fordere vom Kellner mit jener Stentorstimme, die den unkultivierten vom kultivierten Europäer angenehm unterscheidet, dein Menschenrecht, den Zahntoilette! Wenn du dann deinen Zahntoilette erobert hast, so zeige der staunenden Umwelt, dass du ihn auch als Mann von Welt zu gebrauchen weisst. Bohre mit peinlicher Gewissenhaftigkeit eine halbe, besser noch eine ganze Stunde lang zwischen sämtlichen eigenen und falschen Zähnen herum. Versäume nicht, zwischen die umfassenden Tiefbohrungen häufigere Kunstpausen einzuschoben. Die Umwelt erkennt daraus deine gute Lebensart. Den Zahntoilette legst du nach Gebrauch auf den Teller deiner Dame.

10. Als moderner Mensch und überzeugter Jazz- bzw. Nigerrantänzer wirst du deiner Dame gegenüber in allen dir bekannten Sprachen zu schweigen wissen. Nur der Schwätzer schwatzt ununterbrochen. Der geistvolle Mann weiss, dass

Schweigen im rechten Augenblicke Gold ist, und deine rechten Augenblicke sind jene Augenblicke, da stumpfsinnige Menschen meinen, man sei ausgegangen, um sich zu unterhalten. Dein geistvolles Schweigen, mit den sieben Denkerfurchen auf deiner bedeutend niedrigen Stirn, verkündet laut, wie tief und seelenvoll dein Innenleben ist. Die unvermeidlichen Pausen zwischen dieser kultivierten Art der Unterhaltung füllt du am besten mit der Cigarette, deinem Nagelschieber und der Nagelfelle aus. Als Mann von Welt wirst du diese unentbehrlichen Dinge natürlich stets bei dir tragen. Es gibt kein besseres Mittel, deinen Mitmenschen zu zeigen, wie edelkultiviert du bist, indem du in ihrer Gesellschaft Nagelkultur treibst. Versäume niemals, während du dich mit deinen hochgeschätzten Nägeln beschäftigst, die brennende Zigarette auf den Tischrand, statt in die Aschenschale zu legen. Nur dann wird es dir zielsicher gelingen, das kostbare Damaststischdreh durch originale Brandmalereien zu verschönern. Als Meister in diesem Fache zeigt du dich allerdings erst, wenn die Malerei durch einige eingetragene Löcher interessante Abwechslung erhält.

Das sind 10 Gebote, wovon man sagen darf, dass sie Hand und Fuss haben, weil Hand und Fuss bei ihrer Ausübung beteiligt sind. Gern sei zugegeben, dass sie unvollständig sind, weil alles auf dieser unvollkommenen aller Welten. Aber ich wiege mich in der Hoffnung — die einzige Wiege, die der moderne Mensch noch benutzt — dass der eine oder andere Kulturmensch auf Grund seiner eigenen Beobachtungen an sich selbst das in diesen 10 Geboten Fehlende ergänzt. Ich glaube, dass sie mit Leichtigkeit zu 20 Geboten veredelt werden können.

DEWAR'S "White Label" WHISKY

Agents Généraux pour la Suisse:
JEAN HAECKY IMPORTATION S. A.
BALE

Lebhaftigkeit und Stilreinheit. Ein gediegener diskreter Rahmen für modernes Gesellschaftsleben, bodenständig und echt in der Wirkung, fein und geschmackvoll als Ganzes!

Das Beispiel zeigt, dass es sehr wohl möglich ist, gute bodenständige Art mit den Anforderungen eines verfeinerten Lebens in vollen Einklang zu bringen, und die Erfahrung, die an diesem Beispiel gemacht worden ist, erweist, dass die Gäste diese Verbindung ausserordentlich schätzen. Ist aber eine solche Lösung möglich, so drängt sie sich angesichts der Entwicklung der ausländischen Konkurrenz als Richtlinie für die Ausstattung der erstklassigen schweizerischen Berghotels unbedingt auf. Der örtliche Stil und die Eigenart der schweizerischen Berglandschaft werden von neuem zu einem kostbaren Schatz und die Aufgabe unserer Hotel-Architekten wird es sein, sich in beides zu vertiefen, um dem schweizerischen Berghotel eine Note zu geben, die in jeder andern Umgebung fremd wirken müsste und daher zu einer nicht nachzuahmenden, über jede Konkurrenz triumphierenden Eigenart führt. F. Hg.

Das Projekt einer Autostrasse Bern-Thun in touristischer Beziehung

Vom Initiativ-Komitee für die Automobilstrasse Bern-Thun wird uns geschrieben:

Der Grund für die starke Frequenz auf der Strecke Bern-Thun ist nicht in erster Linie einer besonders grossen Bevölkerungsdichte im Einzugsgebiet oder dessen Industrialisierung, sondern der touristischen Anziehungskraft zuzuschreiben. Diese beruht darin, dass die Strecke an sich schön ist, dass sie von der grossen, sich durch das ganze schweizerische Mittelland hinziehenden Verkehrslinie direkt ins Berner Oberland führt und dass dieses Fremdenverkehrs-

und Touristenzentrum wiederum mit den andern vielbesuchten Gegenden direkt verbunden ist.

Die besondere touristische Anziehungskraft der Strecke Bern-Thun ist darin zu erblicken, dass sie das Eingangstor des Berner Oberlandes ist. Sie verbindet einerseits dieses Gebiet mit der Hauptstadt, welche ihrerseits als Verkehrsknotenpunkt auf der grossen, sich von Süd-West nach Nord-Ost durch das ganze Mittelland hinziehenden Hauptverkehrslinie unseres Landes gelegen ist. Die beiden lieblichen Seen und die Berge locken Zehntausende und Zehntausende aus dem ganzen Lande auf diesem Wege ins Berner Oberland. Die Strecke über Münsingen weist denn gemäss der amtlichen bernischen Verkehrszählung mit 800 Motorfahrzeugen im Tagesdurchschnitt des Jahres 1929 — an der „stillsten“ Stelle Münsingen—Wichtrach gemessen — eine Verkehrsziffer auf, die selbst auf der grossen Mittellanddiagonale, soweit sie bernisches Gebiet betrifft, auf durchgehenden Strecken nicht erreicht wird. Auch die landschaftlich schönere Gürbenthalstrasse weist für eine mehr dem lokalen Verkehr dienende Strasse eine aussergewöhnliche Frequenz auf.

In der „Erschliessung“ unseres Berner Oberlandes ist denn wohl auch der Hauptgrund für den starken Verkehrsimpuls auf seiner Eingangspforte zu suchen; denn es ist klar, dass zu einer Zeit, wo nur einzelne beherzte Pioniere in die Schönheit unserer Bergwelt als Einsiedler vordringen und wo jener Grindelwaldner Wirt am Einrückern der 20 ersten Winterkurgäste herzlich zweifelte, auch die Bedeutung der Strecke Bern-Thun nur eine sekundäre sein konnte.

Wenn wir bisher von der Eingangspforte zum Berner Oberland gesprochen haben, so weiss dabei jedermann, dass sie nicht in eine Sackgasse führt. Herrliche Alpenstrassen verbinden das Oberland mit andern Touristikzentren: der Col de Pillon, der Jaunpass und der Col des Mosses mit der Westschweiz; die Grimsel mit dem Oberwallis und weiterhin mit Italien, dem Tessin oder Graubünden, und endlich der Brünigpass mit dem Vierwaldstättersee. Das Berner Oberland steht also mit zwei andern, eben-

falls sehr beliebten Zentren des Reiseverkehrs — dem Genfersee und dem Vierwaldstättersee — in direktester Verbindung über leicht befahrbare Alpenstrassen. Die beiden übrigen Haupttouristikzentren unseres Landes — Graubünden und Tessin — stehen mit dem Berner Oberland wohl auch in unmittelbarer Strassenverbindung, aber über drei höhere Alpenpässe, die den grössten Teil des Jahres verschneit sind, was natürlich den besonders regen Verkehr im Sommer nicht ausschliesst. Diese gegenseitige direkte und indirekte Verkehrsverflechtung aller bedeutendsten schweizerischen Fremdenverkehrs- und Touristikzentren muss sich natürlich auch auf die Hauptzufahrt, was die Route Bern-Thun nach wie vor bleiben wird, auswirken.

Welche hohe Bedeutung eine gute Zufahrt zu unsern viel besuchten Fremdenorten hat, muss daraus hervorgehen, dass im Jahre 1929 131,213 fremde Automobile in die Schweiz eingereist sind! Die schätzungsweise 350—400,000 Insassen dieser Motorfahrzeuge sind durch die Schönheiten unseres Landes dazu verlockt worden, es bequem im Automobil zu bereisen und sich auf längere oder kürzere Zeit hier niederzulassen. In diesem Zusammenhang ist hervorzuheben, dass die Verwendung von Tryptiks und Grenzpassierscheinen stark im Zunehmen begriffen ist, dass also die Tendenz ausgesprochen auf eine Verlängerung der Aufenthaltsdauer hinausläuft.

Einerseits ist es der in ganz Europa unverminderte Siegeszug des Automobils, andererseits sind es die grössere Freizügigkeit in der kantonalen Automobilgesetzgebung, die Erleichterungen in der Einreise mit Automobilen, der Abbau der kantonalen Taxen, die Öffnung der meisten Strassen für den Automobilverkehr neben der Verbesserung des Strassennetzes, wodurch diese Entwicklung des Fremdenverkehrs erklärt werden muss. Eine Autostrasse Bern-Thun wird einst nicht unwesentlich dazu beitragen, diese ausgesprochen im Interesse unserer Volkswirtschaft gelegene Belebung des schweizerischen und im besondern des Berner oberländischen Fremdenverkehrs neuerdings anzuregen. J.

Küchenbetrieb im Glashaus?

In Nr. 4 der „Schweizer Hotel-Revue“ vom 23. Januar cr. erschien ein Artikel, „Küchen-Schau fenster“ betitelt; sein Verfasser regte an, den Küchenbetrieb den Gästen zugänglich zu machen, die eigentlichen Arbeitsräume aber durch Glaswände abzuschliessen. Schreiber dieses hat im Laufe der Jahre viele Hunderte von Hotelbetrieben kritisch durchwandert, und er darf daher in dieser Frage wohl eine eigene Meinung haben und sie äussern.

Der Verfasser des Artikels, von dem wir nur die Buchstaben F. M. erfahren, schränkte seine Anregung selbst dahin ein, dass nur wenige der heutigen Grossbetriebe solche Küchen-Schau fenster einrichten lassen könnten, weil dem meistens ungünstigen baulichen Verhältnisse entgegenstünden. Es wäre also eigentlich mehr die Frage zu prüfen und zu erörtern, ob man die Einrichtung in Neubauten oder bei grundlegenden Umbauten oder Betriebserweiterungen schaffen solle. Dazu ist zu sagen, dass wir uns für eine solche Schau stellung im Glashause nicht erwärmen können. Sie würde unseres Erachtens nicht dem Ansehen und dem hohen Stande der schweizerischen Hotellerie entsprechen! Ein solches Küchen-Schau fenster hat — wir dürfen das wohl offen aussprechen — unbedingt etwas snobistisches, und es würde sich aus diesem Grunde also nur für solche Gaststätten eignen, die aus dem Rahmen des Alltäglichen recht kräftig herauszufallen wünschen. Dieser Wunsch dürfte aber, so gut glauben wird die Psyche der schweizerischen Hoteliers zu kennen, wohl nur bei wenigen bestehen.

Noch etwas anderes darf nicht ausser acht gelassen werden. Aus zahlreichen Presseäusserungen, die in anderen Ländern Europas erschienen sind, kam immer wieder, oft ganz spontan, die Anerkennung über den hohen Stand der Gastronomie im schweizerischen Hotelwesen zum Ausdruck. Daraus kann ohne weiteres der Schluss gezogen werden, dass man von der schweizerischen Küche auch die beste Meinung in bezug auf Hygiene und Sauberkeit hat. Von irgendeinem Misstrauen in dieser Beziehung kann



HOLLAND

Nieuwe Amsterdamsche Courant ALGEMEEN HANDELSBLAD

Die nebenstehenden Ausführungen geben Ihnen genaue Zahlen, die mehr wert sind als die luftigen Behauptungen, welche Ihnen von unorientierter Seite aufgetischt werden.

Wenn Sie sich für Ihre Gästewerbung in Holland des „Algemeen Handelsblad“ bedienen wollen, steht Ihnen unser Vertreter in der Schweiz jederzeit zur Verfügung.

Seine Adresse:

Herr G. D. Wink, Haus Weber, Davos-Dorf.

Zwei Mal im Tag erhalten über 60'000 holländische Familien das „Algemeen Handelsblad“. Ihre Anhänglichkeit an diese grösste und vornehmste Familienzeitung Hollands ist so gross, dass nicht nur der am Handelsteil besonders interessierte Herr als aufmerksamer Leser taxiert werden kann, sondern dank des vorzüglichen Nachrichtenteils und der reichen Beilagen auch die Dame und jugendliche Leser.

Im Juli und August des letzten Jahres haben sich 31'800 holländische Familien das von ihnen abonnierte „Algemeen Handelsblad“ in die Ferien nachsenden lassen. Von diesen Sendungen gingen 15'264 regelmässig in die Schweiz.

Es weiten demzufolge während jener zwei Monate mindestens 15'264 holländische Familien in der Schweiz, die regelmässige Leser und Abonnenten des „Algemeen Handelsblad“ sind.

bei den Besuchern der Schweiz also ganz bestimmt nicht gesprochen werden.

Würde es nun richtig oder gar klug sein, dieses Misstrauen gewissermassen künstlich zu wecken, indem man die arbeitenden Köche in ein Glashauss setzt und die Gäste des Hauses einladet, zu kontrollieren, ob alles sauber und ordentlich zugeht? Ein altes Sprichwort sagt: Wer sich verteidigt, klagt sich an! Warum soll die schweizerische Hotellerie sich verteidigen, da sie doch gar nicht „angeklagt“ ist, ihr vielmehr gerade in bezug auf ihre Küchenarbeiten das allergrösste und ehrende Vertrauen entgegengebracht wird?

Es darf in diesem Zusammenhange wohl erwähnt werden, dass Schreiber dieses bei Besichtigung der Küchen- und Wirtschaftsbetriebe von Hotels der Schweiz stets unangemeldet erschien. Es konnten also keine Retouschen vorgenommen, keine Frisierversuche gemacht, keine Potemkinschen Dörfer vorgetäuscht werden. Die Besichtigungen wurden zu verschiedenen Tageszeiten vorgenommen, auch in der Periode des Hochbetriebes, und doch war nicht ein einziger Fall zu verzeichnen, da man hätte anraten müssen, den Gästen des Hauses den Betrieb lieber nicht „im Betrieb“ zu zeigen.

Richtig ist, dass manch einer sich für den internen Betrieb interessiert, und dass er sehr gern einen intimen Einblick bekommen würde. Aber selten, eigentlich wohl nie, dürfte dieser Wunsch vom Misstrauen, vom Zweifel an der Sauberkeit im Betrieb diktiert sein. Man interessiert sich ganz einfach für das Reich hinter den Kulissen, wie man auch im Theater zuweilen von dem Wunsch gepackt wird, mal einen Blick hinter diese Welt des schönen Scheines zu werfen. Zur Erfüllung dieser Wünsche bedarf es aber wahrlich nicht der Küchen-Schauenfenster, des Glashauses. Dem in dieser Weise wissbegierigen Gast kann ruhig der Betrieb gezeigt werden, wie er sich abspielt.

Noch eins. Wann wäre es dem Inhaber eines Delikatessgeschäftes, dem Besitzer einer Schlächtereie und Wurstmacherei, einer Bäckerei, einer Konditoreie eingefallen, die Gehilfen und Gesellen bei ihrer Arbeit hinter Glaswänden zu sehen, damit jedermann ihre Sauberkeit usw. kontrollieren könne?? Warum soll der Hotelier päpstlicher sein als der Papst und etwas unter Kontrolle und Beweis stellen, was ernstlich niemand anzweifelt?

Bei einer eventuellen Rundfrage — die die Sache aber wohl kaum wert ist — dürfte es sich zeigen, dass die weitaus grösste Mehrzahl der schweizerischen Hoteliers die vorstehend zum Ausdruck gebrachte Meinung teilt. Im Juni wird man sich auf der Zürcher Zika ausserdem noch von ihrer Richtigkeit überzeugen können. Man wird herausfinden, dass es auf einer grossen Ausstellung, die mit Massenbesuch rechnet, wohl am Platze ist, den Besuchern das Arbeiten der Köche hinter Glaswänden zu zeigen, weil eine gross aufgezogene Kochkunstausstellung von ganz anderen Voraussetzungen ausgeht als der Einzelbetrieb. Eine Ausstellung ist eine „Schau“, also eine Ausstellung, und da es in den letzten Jahrzehnten Mode geworden ist, den Werdegang und die Arbeitsprozesse bei den zur Schau gestellten Artikeln zu demonstrieren, so tut man auch auf Kochkunstausstellungen recht, wenn man dasselbe tut. Nur soll man sich nicht verlocken lassen, das gleiche Prinzip auch auf Einzelbetriebe anzuwenden.

Eines könnte man aber aus dem Vorschlage von F. M. herauschälen. Er gebraucht den Ausdruck Küchen-Schauenfenster! Ein solches Küchen-Schauenfenster, also eine wirkliche Waren-Auslage, sollten alle gastgewerblichen Betriebe einrichten, die besonderen Wert auf regen Stadt- und Passantenbesuch legen, und die ausserdem noch den Wunsch haben, die Güte und Reichhaltigkeit ihrer kulinarischen Darbietungen einem möglichst grossen Kreis von Inter-

senten zu zeigen. Aber auch hierbei wäre Vorsicht anzuraten. Das Sprichwort: „Eines schickst sich nicht für alle“, ist hier besonders am Platze. Für das mondäne, das wirklich gepflegte Hotel kommt unseres Erachtens nur die Ausstellung von abwechslungsreichen, bunten Hors d'oeuvres, von Schupplatten aller Art in Frage, und zwar nur im Speisesaal oder Restaurant, so wie es seither schon vielfach Sitte ist. Allerdings könnte man hier bei der alten Sitte vielleicht mit einer Reform beginnen, indem man die Speisen nicht mehr offen, allen Ausdünstungen, dem Staub und Tabakrauch zugänglich „ausstellt“, sondern in eleganten Glaskästen, die auf modernstem Wege elektrisch gekühlt sind, da es sich bei diesem mondänen „Küchen-Schauenfenster“ wohl immer nur um kalt zu geniessende Speisen handelt. Eine solche Schau hinter Kristallwänden wäre auch des mondänen Hotels würdig.

H. G.

Französische Verkehrswerbung in Amerika

Zwecks Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen und speziell des Reiseverkehrs zwischen Amerika und Frankreich soll — wie unsern Lesern aus früheren Mitteilungen an dieser Stelle bekannt — in New York für den Preis von 40 Millionen Franken ein „Palais de France“ erbaut werden, ein gewaltiges Gebäude von 65 Stockwerken an bester Stelle der Stadt, nämlich am Westeingang des Zentralparks zwischen der 62. und der 65. Strasse. Es wird das höchste Gebäude New Yorks sein und sein Turm wird das Bild der mittleren Stadt weithin beherrschen. Der grösste Teil der erforderlichen Kapitals der zu diesem Zweck gegründeten Aktiengesellschaft wird durch amerikanische Zeitungen in der Form von hypothekarischen Darlehen beschafft werden. Die französische Regierung, die dem Plan das grösste Interesse entgegenbringt, soll, angeblich ohne materielles Entgelt, die Mehrheit der stimmberechtigten Aktien und damit neben dem Protektorat auch die Kontrolle über das Unternehmen in die Hand bekommen. Einaus den Kreisen des französischen Handels und der französischen In-

dustrie zu gründenden Gesellschaft soll die Aufbringung des Kapitals vorbehalten werden, und französische Häuser sollen dafür ihre Vertretungen, Verkaufs- und Ausstellungsräume in diesem Hause unterbringen. Man denkt an die Schaffung einer Zentralstelle für Kulturpropaganda in diesem Hause, ferner an ein französisches Konservatorium der Musik, eine französische Schule der Schauspielkunst, ein französisches Theater, einen „Salon“ nach dem Muster der Pariser „Salons“ usw. Ausserdem werden in dem Palais de France die dem Fremdenverkehr dienenden Organisationen eine glänzende Unterkunft finden: französische Schiffahrts- und Eisenbahngesellschaften, das Auskunftsbüro des Office national du Tourisme usw. Ein grosses französisch geführtes Hotel und Restaurant wird gleichfalls eine Reihe von Stockwerken einnehmen.

Das mit Gesetz vom 24. September 1919 geschaffene Amt für Tourismus (ONT) fasst bekanntlich alle Bestrebungen auf dem Gebiete der Fremdenverkehrsförderung zusammen und unterhält zu diesem Zwecke Auskunftsbüros in London, New York, Berlin, Wien, Kopenhagen, Brüssel, Amsterdam, Madrid, Barcelona, Genf, Kairo, Rio de Janeiro und Buenos Aires, sowie auch auf den grossen transatlantischen, französischen Dampfern sowie in verschiedenen Städten des Inlandes. Das grösste derartige Auskunftsbüro befindet sich in Paris, von der Stadt selbst in weitgehendem Masse unterstützt und vom Bund der französischen Verkehrsvereine verwaltet.

J. R. F.

Autogaragen und Hotelruhe

(Aus dem Bundesgericht)

bl- Am 28. Januar 1929 reichte ein Wirt Ch. A. dem Gemeinderat von Interlaken ein Baugesuch ein zur Erstellung einer Autoeinstellhalle auf seinem Grundstück an der Postgasse in Interlaken. Gegen dieses Baugesuch erhoben verschiedene Nachbarn und Anstösser Einsprache unter Berufung auf Art. 46 des Baureglements von Interlaken vom 10. April 1923, der in Alinea 1 bestimmt:

„Wenn Sie mit Ihrem Küchenchef reden, sagen Sie ihm: die Korinthen haben in jeder Beziehung sehr grosse Fortschritte gemacht.“
GRIECHISCHES KORINTHEN-SYNDIKAT IN „GENF“

30—40 Mille
Kaufmann, gesetztes Alters, seit Jahren in der Hotellerie bewandert, sucht
Beteiligung
mit 30—40 Mille unter Mitarbeit in Hotel mit 40—60 Betten. Offerten unter Chiffre R D 2253 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

In grösserer Ortschaft Nähe Kantonshauptstadt mit Tramverbindung zu verkaufen
Hotel-Restaurant
20 Betten, grosse Säle und Restaurationsräume total renoviert, Gartenwirtschaft, Bäder mit eig. Mineralquelle, Garage, Oekonomie, Garten. Bodenfläche total 9000 m². Anz. Fr. 20,000. Kaufpreis inkl. Inventar u. Landbesitz Fr. 120,000. Offerten unter Chiffre AD 2291 a. Hotel-Revue, Basel 2.

Deutsches Hotel
I. Ranges, 1912 erbaut, modern eingerichtet, wegen Todesfall billig verkauft. Anzahl. ca. RM. 150,000.—. Angebot u. Kb. 531 bei Herr Rudolf Mosse, Königsberg/Pr.

Zu kaufen gesucht
Occasion
1 Kupfer-Waschkessel
mit Warmwasserspeisung. Offerten mit Angabe von Grösse und Preis unter Chiffre E D 2284 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Coiffeur
Tüchtiger Fachmann, erstklassig, Damen-Coiffeur ges. Alters, prima Ref. 10jährig. Hotelpraxis
sucht Hotel-Geschäft zu pachten
Offerten unter Chiffre C O 2292 an Hotel-Revue, Basel 2.

London
English Family receives paying guests
Conveniently situated f. Museums, Theatres, etc.
English conversation
Excellent cuisine. Full board from £ 2.12.6. Best continental references.
3, Collingham Road, S. W. 5.

Concierge
(Schweizer) verheiratet, mit erstkl. Ref. des In- u. Auslandes, z. Z. in grösserem Passantenhotel tätig, sucht sich zu verändern, in gleichem Posten für Sommer- u. Wintersaison. Offerten beifügt unter Chiffre O R 2295 die Hotel-Revue, Basel 2.

Altbekanntes Tee-Spezialhaus
für feine und feinste Mischungen für Hotels und Tea-Rooms
Neue elektr. Misch-, Sieb- und Vakuum-entstaubungsanlage (800 kg Tageskapazität)

Die beliebtesten Tänze auf Polydor u. Brunswick Musikplatten
Die Schlager der Saison:
Wenn Du einmal Dein Herz verschenkst . . . Tango
Schöner Gigolo . . . Tango
Meinem Mädchen aus Wien hab ich Rosen geschickt . . . Marschlied
Sonny Boy . . . Foxtrot
Piccolo Pete . . . Foxtrot
Oh! Baby what a night . . . Foxtrot
Preis pro Platte Fr. 5.50
Erhältlich bei

Kaiser & Co. A. G., Bern
Marktgasse 39 - Musikabteilung

Secrétaire-Maincourantier
Offerten unter Chiffre H L 2299 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Jeune homme
18 ans, capable et honnête, cherche place dans bon hôtel de la Suisse romande comme
apprenti-cuisinier
Certificats à disposition. Offres en indiquant les conditions à Mme Zürcher, bureau de placement, Zweisimmen, téléphone 36.

Jeune homme
18 ans, capable et honnête, cherche place dans bon hôtel de la Suisse romande comme
apprenti-cuisinier
Certificats à disposition. Offres en indiquant les conditions à Mme Zürcher, bureau de placement, Zweisimmen, téléphone 36.

Zündhölzer
Kunstfeuerwerk und Kerzen jeder Art, Schweizer „Ideal“, Bodenwischen, Bodenöl, Stahlsäge, Essig-Brenn 80°, etc. etc. in bester Qualität billigst
G. H. Fischer, Schweizer Zündholz- und Feuertafel-Fabrik Fehrlort (Zürich)
Gegr. 1860, Gold-Medaille Zürich 1894. — Verlangen Sie Preisliste und Prospekte

Englisch
Englische Familie nimmt junge Leute zur Erlernung der Sprache auf, Familienleben. Pension und Schulgeld £ 210.— per Woche. Gute schweiz. u. englische Referenzen. Madame Tompson, 72 Mortimer Street, Herne Bay, Kent, England.

5 Jünglinge
mit gut. Schulbildung sucht als

Kochlehrlinge
zu placieren und nimmt Offerten entgegen
Thurg. Lehrlingspatronat Weinfelden

Englisch
Beste Gelegenheit in kurzer Zeit korrekt Englisch zu lernen, in komfortablem gut eingericht. engl. Hause, mit vorzügl. Küche. Schöne Lage am Meer. Pension mit Unterricht 2 £ per Woche. Gute Referenzen.
W. Thicke, Margate (England) Granville House, 21 Canterbury Road.

Jeune homme
18 ans, capable et honnête, cherche place dans bon hôtel de la Suisse romande comme
apprenti-cuisinier
Certificats à disposition. Offres en indiquant les conditions à Mme Zürcher, bureau de placement, Zweisimmen, téléphone 36.

In Schweizer Hotels
Schweizer Porzellan
Langenthal

Achten Sie auf diese Fabrikmarke (an der Unterseite jedes Stückes) sie bürgt Ihnen für gute Schweizer Qualität
Für Lieferanten-Adressen oder sonstige Auskunft wende man sich an die
PORZELLANFABRIK LANGENTHAL A.G. LANGENTHAL

Gesucht
für Sommer- und Wintersaison in mittelgrosses Hotel I. Ranges in St. Moritz:

1 Etagenportier
2 Saaltöchter
1 zweite Büffeldame für Tea-Room
2 Serviertöchter
1 Saucier
1 Aide de cuisine
1 erster Konditor
1 Casserolier
1 Ganerier
Offerten mit Bild und Referenzen an Postfach 15042 St. Moritz-Dorf.

Erstklassiges Grosshotel im Engadin sucht für kommende Sommersaison:
1 ständige Economat-Gouvernante
1 Kaffeebäckerin
Chefs de Rangs
Commis de Rangs
Servierbäcker (Coulrier-Saal)
Portiers
Zimmermädchen
Geft. Offerten unter Chiffre O M 2297 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

TEE RIKLI
Firma: A. Rikli-Egger, Tee-Import en gros, Frutigen
Direkteste Verbindung mit den Produzentenländern
Verzolltes Schweizerlager: Frutigen
Transitlager: Hamburg Freihafen
Original-Kisten ab Hafen franko verzollt jede S.B.B. Station
Mischungen ab Lager Frutigen - Telefon 112

In der Nähe von Hotels und Pensionen, von Kirchen, Schul- und Krankenhäusern, sowie in der Nähe von Villenquartieren und zu Villenbauten geeigneten Terrainbezirken dürfen gewerbliche Anlagen mit belästigenden Einflüssen (Feuersgefahr, Gesundheitschädlichkeit, Erzeugung von Lärm, übler Gerüche, Rauch, Russ, Staubbelastung u. dgl.) nicht eingerichtet werden.

Diese Einsprache ist entgegen dem Antrage der Baukommission, der Polizeikommission und des Gemeinderates, die sich für die Bewilligung der Baute ausgesprochen hatten, vom Regierungsrat durch die Interlaken zurückgekehrt worden, und es hat dann auch der Regierungsrat des Kantons Bern mit Entscheid vom 23. August 1929 den Standpunkt des Statthalters geschützt. Der Regierungsrat führt aus, es sei allerdings nicht ein eigentlicher Garageneubau vorgesehen, sondern es solle nur ein Raum erstellt werden, in dem etwa 10 bis 12 Wagen eingestellt werden könnten. Trotzdem sei unzulässig, dass auch eine solche nicht sehr grosse Garage eine föhrläre Lärmvermehrung mit sich bringen werde, auch erfolge die Ausfahrt auf eine schmale Strasse, die nach der einen Richtung vollständig unübersichtlich sei. Das führe zum Schluss, dass der Betrieb des geplanten Einstellraumes geeignet sei, eine derartige Lärmvermehrung zu bewirken, dass die Nachbarschaft — unter der sich zwei Hotels befinden — namentlich zur Zeit der Nachtruhe davon betroffen werde. Da es sich bei Art. 46 um eine Schutzbestimmung handle, so müsse, sie eher eng ausgelegt und angewendet werden, da sie nur dann ihren Zweck erreiche.

Gegen diesen Entscheid reichte A. beim Bundesgericht staatsrechtliche Beschwerde ein, mit dem Begehren, das Bauverbot sei aufzuheben. Zur Begründung seines Rekurses machte er geltend, Art. 46 des Baureglementes gehe über die Art. 68, 70 und 702 des Zivilgesetzbuches hinaus und verletze daher Bundesrecht, das hier allein massgebend sei. Durch die Anwendung kantonalen statt eidgenössischen Rechts sei der Grundsatz der Rechtsgleichheit verletzt, und ebenso sei ihm die freie Ausübung eines Gewerbes, nämlich der Vermietung von Einstellräumen für Autos, verunmöglicht, was gegen Art. 31 der Bundesverfassung verstosse.

Das Bundesgericht hat die Beschwerde abgelehnt, und zwar wurde im Verlaufe der Beratung wiederholt betont, dass im vorliegenden Falle das Baureglement von Interlaken durch die zuständigen Behörden ausserordentlich eingeengt worden ist und dass man den Schutz und die Rücksicht auf die benachbarten Hotelunternehmungen sehr weit getrieben habe. Die Auffassung, die hier über die Notwendigkeiten des Autobetriebes zum Ausdruck kommt, sind solche von gestern und vorgestern und lassen die Bedürfnisse der Gegenwart stark vermissen.

Vom rechtlichen Standpunkte aus vermag aber das Bundesgericht auf dem Boden des staatsrechtlichen Rekurses dem Entscheide nicht beizukommen. Vor allem ist nicht richtig, dass Art. 46 des Interlakener Baureglementes neben den Art. 68 und 702 des Zivilgesetzbuches nicht bestehen könne. Die Kompetenz der Kantone zum Erlass von Bauvorschriften geht positiv aus dem Zivilgesetzbuche hervor, wie das Bundesgericht schon in einem Urteil vom 6. März 1928 ausgeführt hat. Wenn im öffentlichen Interesse und demjenigen der rationalen Entwicklung einer Ortschaft, die den Charakter einer Stadt oder eines Fremdenzentrums annimmt, die Behörden den Erlass bestimmter Bau einschränkungen für nötig erachten, so kann dies mit der rein privatrechtlichen Vorschrift des Art. 68 ZGB nicht vereinbart werden. Der Name der Gemeinde der Verletzung der Gewerbefreiheit kann nicht gehört werden. Die Verletzung würde in diesem Falle darin bestehen, dass Art. 46 des Baureglementes in einer Art und Weise ausgelegt wurde, dass daraus eine Art „Überspannung“ der darin enthaltenen Schutzvorschriften entsünde. Das ist aber eine Ermessensfrage, und hier muss man es in erster Linie der kantonalen Behörde überlassen, zu prüfen und zu entscheiden, was nach Massgabe der örtlichen Verhältnisse in jedem einzelnen Falle geboten erscheint. So dass das Bundesgericht nur einschreiten könnte, wenn auch gar keine haltbaren Gründe den Entscheid zu rechtfertigen vermöchten. Diesen Vorwurf kann man aber den Vorinstanzen nicht machen, auch wenn bei freier Prüfung das Bundesgericht zweifellos zu einer anderen Entscheidung gekommen wäre.

Kleine Chronik

Maloja. Wie das „Vaterland“ meldet, ist Herr F. E. Leimgruber, Sohn des Herrn Leimgruber vom Hotel Schiller in Luzern, zum Direktor des Palace Hotel Maloja ernannt worden. Wir wünschen besten Erfolg!

Lugano. Wie man uns mitteilt, wurde das Hotel Washington in Lugano diesen Winter einer gründlichen Renovierung unterzogen. Es wurden darin Lift, fliessendes Warm- und Kaltwasser, Lichanlage, Privaträder mit W. C., neue Gesellschaftsräume eingerichtet und dadurch das Haus dem neuzeitlichen Komfort angepasst. Die Wiedereröffnung durch Herrn S. Gassmann erfolgt am 1. März.

Matten bei Interlaken. Am 15. Februar nachmittags brach im hiesigen Hotel Blümlialp ein Brand aus, der von der Feuerwehr rasch gelöscht werden konnte, weshalb kein grösserer Schaden entstand. Dem Vernehmen nach soll es sich um Brandstiftung handeln.

Verurteilter Hoteldieb. Der in den letzten Sommersessoren verurteilte Ausländer als gefährlicher Fassadekletterer berüchtigte Hoteldieb Joseph Ziganski aus Thüringen ist wegen verschiedener Diebstähle vom Amtsgericht Interlaken zu 18 Monaten Korrekthaus verurteilt worden. Wegen ähnlicher Verbrechen wird sich Ziganski noch in andern Kantonen sowie im Ausland zu verantworten haben.

Gruben (Wallis). Das Hotel Schwarzhorn in Gruben (Turtmannal) wurde am 10. Februar abends durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört. Wie die „N. Z. Ztg.“ meldet, kamen einige Skifahrer, die sich nach der Skihütte des Besitzers begeben, gegen 18 Uhr ins Hotel und sahen Feuer in der Küche. Einige Stunden später war das Haus ein Opfer der Flammen geworden. Trotz Versicherung erleidet der Besitzer, Herr F. Jaeger, beträchtlichen Schaden.

Auslands-Chronik

Unterbilanz des städtischen Hotels in Mannheim.

Wie die dortige Presse mitteilt, hat das städtische Hotel „Mannheimer Hof“ in Mannheim für das erste Halbjahr seines Betriebes einen Verlust von einer halben Million Mark zu verzeichnen. Um die Rentabilität dieses auf Kosten der Stadt erstellten und betriebenen Unternehmens sicherzustellen, wird eine Erhöhung der Preise ins Auge gefasst.

Innsbruck. In Nr. 5 vom 30. Januar übernahmen wir hier eine Meldung der Tagespresse, wonach das österreichische Verkehrsbureau das Hotel Tirol in Innsbruck (Besitzer: Geschwister Landsee) erworben habe, um dort seine Büroräume unterzubringen. Diese Meldung entspricht, wie uns aus Innsbruck geschrieben wird, den Tatsachen in keiner Weise. Das Hotel Tirol (Tirolerhof) befindet sich nach wie vor im Besitz der alten Eigentümer, Carl Landsee's Erben, und es haben weder mit dem österreichischen Verkehrsbureau noch mit andern Unternehmen oder Personen Verkaufsverhandlungen stattgefunden. Die Besitzer des Hotels haben auch keineswegs die Absicht, das Objekt zu veräußern. Wir ersuchen unsere Leser, von der Berichtigung der früheren Meldung gefl. Vormerk nehmen zu wollen.

Bäderwesen

Staatsliche Subventionen in Deutschland.

Wie wir dem Nachrichtenendienst des Badischen Verkehrsverbandes in Karlsruhe entnehmen, erhalten verschiedene Badeorte des Landes Baden im laufenden Jahre wiederum grössere Zuwendungen aus Staatsmitteln. So wurde für Baden-Baden für den Neubau des Fango-Hauses der Badeanstalten eine dritte Rate von 45000 Mk. angesetzt, nachdem für die beiden ersten Raten schon 130000 und 200000 Mk. vorgesehen worden waren. Die dritte Rate soll für den inneren Ausbau bestimmt sein. Für den Ausbau der Fangoabteilung des Friedrichsbades sind 60000 Mk. bestimmt. Das Landsalbad Dürheim wird den Betrag von 100000 Mk. erhalten, der Erweiterungsbauten ermöglichen soll. — Wie bescheiden nehmen sich demgegenüber die staatlichen Aufwendungen der Schweiz für Zwecke der Fremdenverkehrsförderung aus!

Wintersport

Internationaler Eissport-Club Arosa.

(Mitget.) Der am 1. März 1929 gegründete Internationale Schlittschuh-Club Arosa wurde am 10. Februar abhin in den Internationalen Eissport-Club Arosa umgewandelt. Es handelt sich um eine Gründungsweiterung. Der neue Club bezweckt vor allem die Förderung von Eissport-Wettbewerben: Kunstlaufen, Eistanzen und -Schlittschuh. Der Name deutet aber auch darauf hin, dass er gewillt ist, auch Eishockey und Curling in sein Programm aufzunehmen; Unterhandlungen darüber sind mit den betreffenden Vereinen im Gange. Zum Präsidenten wählte die gutbesetzte Versammlung einstimmig Direktor Herrn Helbling; dem weiten Vorstand gehören folgende Herren an: Direktor Meier, Beick, Dr. Felten, B. Grauel und Sportsekretär Sprecher. Ferner wohnt als beratender Mann auch der Kurdirektor den Sitzungen bei.

Kleine Totentafel

Luzern. Hier starb im hohen Alter von 81 Jahren Frau Wwe. Haecy-Horny, die Mutter des Herrn J. Haecy vom Hotel des Bains. Der Trauerfamilie unser herzlichstes Beileid.

Verkehr

Bahnen

Gotthard-Pullman-Express. (S.V.Z.) Auf 15. März wird der täglich fahrende Gotthard-Pullman-Expresszug, bestehend aus Salonwagen Pullman I. und II. Klasse mit Kücheineinrichtung, wieder in den Dienst eingestellt. Der Zug verlässt Basel um 7.10 Uhr und trifft um 13.55 in Mailand ein; in der Gegenrichtung Mailand ab 16.25, Basel an 22.45 Uhr.

Für die Benützung dieses Zuges wird neben der Fahrkarte I. und II. Klasse ein besonderer Zuschlag erhoben.

Abrufen von Zugverspätungen. (S.V.Z.) Die Schweizerischen Bundesbahnen werden von nun an Verspätungen von über 15 Minuten auf den Bahnstrecken aller grösseren Bahnhöfe und überdies, wo es die Verhältnisse gestatten, auch in den Wirtschaftsräumen und Wartesälen dieser Stationen speziell ausrufen lassen. Bereits sind auch an einigen Bahnhöfen elektrische Meldeapparate aufgestellt, welche das reisende Publikum sowohl auf den Bahnstrecken wie in den Wirtschaftsräumen und Wartesälen über den Kurs der Züge orientieren.

Internationale kombinierte Billette. — (S.V.Z.) Internationale kombinierte Billette werden im Verkehr folgender Länder ausgeben: Belgien, Dänemark, England, Frankreich, Holland, Italien, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien und der Tschechoslowakei. Die dabei anzugebenden Umrechnungskurse werden jeweils am Ende des Monats für den kommenden Monat festgesetzt. Nähere Auskunft über Bestellungen von internationalen kombinierten Billetten, monatliche Liste der Umrechnungskurse etc., erteilt die Schweizer Verkehrs-zentrale in Zürich.

Postverwaltung

Alpenposten. In der Woche vom 3. bis 9. Februar beförderten die Winter-Autoposten in den Alpen 11,211 Passagiere gegen 8803 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Unter Abrechnung der neu eröffneten Kurse ergibt sich eine Verkehrszunahme von 107 Reisenden. Zu den bisherigen Linien ist neu hinzugekommen der Kurs Nesselau-Buchs mit 1017 Passagieren. Die Strecke Chur-Lenzheide hatte eine Mehrfrequenz von 475 Reisenden zu verzeichnen.

Propaganda

Verkehrswerbung und Preisangaben. — (S.V.Z.) In der Zeitschrift „Reisedienst des MER“ No. 2 vom Februar 1930 (Verlag MER, Voss-Strasse 2, Berlin W 9) ist eine Preisangabe, betitelt „Die entscheidende Hochzeitsreise durch die Schweiz“, abgedruckt worden. An Hand von Photos und einigen Fahrtafeln soll herausgefunden werden, welche Route das Hochzeitspaar durch die Schweiz genommen hat. Der Wettbewerb wurde von der Schweizerischen Verkehrszentrale veranstaltet. Den ersten Gewinnern winken als Preise achtstägige Freireisen durch die Schweiz. Weitere Preise und eine stattliche Anzahl Trostpreise vermehren das Interesse zur Lösung der Preisangabe.

Vertretung der S. V. Z. in Ungarn. — Die Schweizer Verkehrszentrale hat seit Beginn dieses Jahres zur Förderung des Fremdenverkehrs Ungarn-Schweiz in Budapest eine Agentur mit einem Inspektor-Korrespondenten in den Bureaux der „Ibuz“, Nador u. 18, eröffnet.

Fremdenfrequenz

Zürich. Laut Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Zürich hatte der letztjährige Fremdenbesuch Zürichs neuerdings eine erfreuliche Steigerung zu verzeichnen. Der Zuwachs an Gästen ist mit 0,7 Prozent allerdings nicht gross, dagegen die Besserung der Logiernächtezahl mit 3,1 Prozent umso günstiger. Für den Besuch der letzten 5 Jahre zeigt die Statistik folgendes Bild:

Jahr	Abgestiegene Gäste	Zahl der Logiernächte	Bettenbesetzung
1925	326800	869900	59,9 %
1926	321000	850400	58,2 %
1927	342700	893000	61,3 %
1928	353300	925800	62,9 %
1929	355800	954100	64,5 %

Der Anteil der einzelnen Hotelkategorien stellt sich wie folgt:

Rang der Häuser	Logiernächte		Bettenbesetzung	
	1928	1929	1928	1929
Hotel I	169700	174400	52	56 %
Hotel IIA	221800	225800	73	73 %
Hotel IIB	228800	238400	60	62 %
Gasthöfe	161600	165300	62	62 %
Pensionen	143900	150200	72	74 %
Zusammen	925800	954100	63	65

Über die Nationalität der Gäste orientiert nachstehende Zusammenstellung:

Herkunftsland	Abgestiegene Gäste		
	1927	1928	1929
Schweiz	169 731	168 789	169 150
Deutschland	95 054	99 382	97 121
Frankreich	10 829	12 129	13 595
Österreich	12 402	12 429	13 174
Nordamerika	12 368	12 674	12 513
Italien	7 316	8 828	9 686
Grossbritannien	7 066	8 409	8 657
Niederlande	5 331	5 486	6 452
Tschechoslowakei	3 095	4 143	3 970
Übrige Länder	18 140	20 933	21 455
Zusammen	342 732	353 252	355 773

Vermischtes

Englisches Wildgeflügel für Amerika.

Wie berichtet wird, liess das Hotel Baltimore in New York kürzlich auf telephonischem Wege in London 1300 Stück Wildgeflügel (Birkhähne, Rebhühner usw.) bestellen, das nach kaum 9 Tagen mit dem Dampfer „Olympic“ an Bestimmung gelangte.

Von der Ananas.

Zur Geschichte der Ananas macht ein Mitarbeiter der „Basler Nachrichten“ folgende Mitteilungen: Niemand war heutzutage neid sagen, wenn ihm eine saftige Ananascheibe, mit Zucker überstreut, dargereicht wird. Die wohlschmeckende Frucht ist gleichsam ein Wahrzeichen frohen Lebensgenusses und erlesener Feinschmeckerei, ob sie uns nun als reifes Naturerzeugnis oder in ihren vielen Verwendungsarten als Marmelade, Bowle oder Speiseeis erfreut. Aber durchaus nicht immer war die Ananas solch ein willkommener Genuss. Gehen wir einige Jahrhunderte in der Geschichte zurück bis in die Zeit der Entdeckung der neuen Welt. Damals kam mit so vielem anderem auch die Ananas zum erstenmal nach Spanien. Sie schien es wert zu sein, die kaiserliche Tafel als erlesene Seltenheit zu bereichern. Doch Karl V. verstand sich noch nicht auf diesen neuerschlossenen Freudenquell und weigerte sich voll Misstrauen, von der ihm angebotenen Frucht zu essen. Wie haben sich seither die Zeiten geändert! Von ihrer ursprünglichen Heimat, dem nördlichen Südamerika, hat die Ananas sich längst über die entferntesten Gebiete der Erde, ja über die ganze Tropenwelt verbreitet. Eines der jüngsten und ergiebigsten Ananas-Kultur-Zentren besitzen die Vereinigten Staaten in dem hawaiischen Inselarchipel im Stillen Ozean. Zu Beginn des vorigen Jahrhunderts dort eingeführt, wurde die Ananas doch erst um das Jahr 1880 planmässig angebaut. Die Anpflanzung nahm einen gewaltigen Aufschwung mit dem Zusammenschluss der Fabrikanten von Ananas-Konserven im Jahre 1912, die zusammen einen Konzern mit 13 grossen Fabriken, auf die verschiedenen Inseln verteilt, bildeten. Mit der Zeit wurden an die 30 Ananas-Sorten aus den verschiedensten Gegenden auf den Inseln eingeführt, bis die aus Jamaika stammende „Smooth Cagone“ alle anderen überflügelte und das Glück der hawaiischen Pflanzler begründete.

Literatur

„Fremdenverkehr“.

So betitelt sich eine von der Industrie- und Handelskammer zu Berlin herausgegebene Vortragsammlung (Verlag Georg Stilke, Berlin N.W. 7). Wenn auch den behandelten Themen in erster Linie deutsche Verhältnisse, vor allem grossstädtischer Art, zugrunde liegen, so bietet doch die vielseitige Beleuchtung des Problems auch für den schweizerischen Interessenten willkommen fachliche Belehrung. — R. G. Herckmann, der verdiente Forscher auf unserm Gebiete, bespricht in längeren Ausführungen, scharf begrifflich formuliert, die Betriebswirtschaft des Hotels, zum Teil auch mit schweizerischen Zuständen exemplifizierend. — Unter dem Titel „Organisation des Hotels“ gewährt der Leiter des grössten deutschen Hotelkonzerns, der Hotelbetriebs A.-G., Berlin, L. Lüpshütz, einen fesselnden Einblick in die Geschäftsführung dieses Riesenbetriebes. Eine ansprechende Darstellung der an sich trockenen Materie, mit verschiedenen humorvollen Entzifferungen, macht die sehr nützliche Lektüre zum Genuss. — J. Vogt, Direktor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, widmet seinen Beitrag Eisenbahn und Fremdenverkehr. Er betont vor allem, wie die Höhe des Fahrpreises der Bahn, obwohl letzterer nur ein verhältnismässig kleiner Teil der gesamten Reisespesen ausmacht, zufolge der Vorausbestimmbarkeit, nicht nur den Umfang der Reise, sondern die Ausführung derselben überhaupt entscheidend beeinflusst. Der Verkehrspolitik findet hier auch bei mancher Gelegenheit sehr dienliche vergleichende Zusammenstellungen über die Personenfahrpreise der wichtigsten europäischen Staaten. — C. E. Schmidt, vom Verkehrsamt der Stadt Berlin, befasst sich mit der Verkehrswerbung. Auch hierin scheint unser nördlicher Nachbar alle Hebel in Bewegung zu setzen. Das zeigt eine flüchtige Blick auf die vielen der Reisepropaganda tätigen Institutionen. Eigentlich sind es zu viele, und so treffen wir hier ganz ähnliche Bestrebungen wie in der Schweiz: „Mehr Konzentration bei der Verkehrswerbung, keine Divergenz“. Man befürchtet eine Doppelspurigkeit in der Arbeit der „Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr“ (Nachfolgerin der Reichsbahnzentrale für deutsche Verkehrswerbung) und der neugeschaffenen „Reichsarbeitsgemeinschaft für deutsche Verkehrsförderung“, einer Dachorganisation der verschiedenen grossen Spitzenverbände.

Ausserdem enthält die Sammlung Beiträge von namhaften Theoretikern der Wirtschaftswissenschaft wie Leitner, J. Hirsch, u. a., Namen, denen wir in diesem Zusammenhang nicht zu begegnen gewohnt sind. Auch ein Beispiel für das wachsende Interesse, das dem Fremdenverkehr entgegengebracht wird. In summa, wir können die Lektüre dieser Neuerscheinung nur empfehlen. F.

Mensch und Arbeit. Dr. Guido Fischer, Privatdozent, 100 St. Fr. 4.— Verlag Organisator A.G., Zürich.

Rationalisierung ist das Programm des Tages, ihr Objekt neben der Maschine die menschliche Arbeit. Arbeitsfreude steigert die Leistung in ungeahntem Masse, dazu eine gerechte Entlohnung und eine Ethik, die den Arbeiter nicht auf eine tiefere Stufe sinken lässt, sondern ihm auch den geistigen Wert der Arbeit übermittelt. Das Buch geht weit über sein Thema hinaus und ist ein Lehrbuch der Organisation, das jedem Arbeitgeber und Arbeitnehmer neue Wege weisen kann, wenn man es mit Aufmerksamkeit sich zu eigen macht.

Kleiner Schweizerischer Staatskalender 1930 Herausgegeben von Chocolat Suchard.

Vollständig neu geordnet, den neuesten Dokumenten entsprechend nachgeführt, gibt Suchards Kleiner Schweizerischer Staatskalender über alles Aufschluss, was man von der Schweiz und ihren Kantonen wissen sollte: Geographie, Geschichte, politische und administrative Einrichtungen, Aufzeichnung der Behörden sowie der wichtigsten Dienstzweige. Des ferneren sind in dieser neuen Ausgabe zum ersten Male alle politischen Vertreter der Bundesversammlung, die genauen Adressen der Gesandtschaften und Konsulate, sowie neue Angaben über Bundesregale, Elektrifizierung der S. B. B. usw. nebst einer Generalkarte der Schweiz und 22 Kantonskarten enthalten.

Dieser Staatskalender wird jedermann gratis zugestellt, der den Wunsch der Chocoladefabrik Suchard A.-G., Reklameabteilung, in Neuchâtel schriftlich zum Ausdruck bringt.

Fragekasten

Durch Brandlöcher beschädigte Tischtücher.

Nach gesselligen Anlässen der Gäste meines Wintersporthotels konstatierte ich sehr oft durch brennende Zigarren oder Zigaretten beschädigte Tischtücher. Mit der Zeit wächst der daraus resultierende Schaden zu einer ganz respektable Summe an, die ich selbst tragen muss, da die Urheber der betr. Beschädigungen nur in den seltensten Fällen festgestellt werden können.

Frage: Ist die Mobiliarversicherung für derartige „Brand“-schäden nicht ersatzpflichtig?

Für gefl. Antworten von in Sachen erfahrenen Kollegen zum voraus besten Dank. D.C.

Fliessend-Wasser-Installation.

Welche Installation leistet bei fliessendem kalten und warmen Wasser geräuschlose Funktion? Der Wasseranschluss direkt an die Hochdruckleitung zur Speisung der Zimmertoiletten oder durch Niederdruck, mittelst eines Reservoirs vom Estrich? Welcher Installation wird im allgemeinen in den Hotels der Vorzug gegeben?

Für gefl. Antwort ergeben Dank. F.B.

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen

A. Matti

Ch. Mague

Im Küche und Haushalt

In jedem Raum, in jedem Winkel strahlt durch Verwendung von Krisit die Reinlichkeit aus allen Gegenständen. Ein Griff nach dem handlichen sparsamen Streuflacon — und im Nu ist alles sauber und appetitlich. Infolge seines Fettgehaltes ist Krisit angenehm schäumend und erhält auch die Haut geschmeidig und weich. Im freundlichen Heim waltet stets

HENKELS & Co. A.G., BASEL

Krisit als guter Hausgeist



geruchlos, fein schäumend

Papierservietten
mit und ohne Dessin
Serviettentaschen
mit und ohne Druckknopf
Lunchpapier
in Rollen und Blöcken
Lunch-Säcke
Tragtaschen

offerieren zu vorteilhaft. Preisen
Koch & Uttinger
Chur



ROTHRISTER
ROHRMÖBEL
OTTO WEBERS WfE, ROTHRIST (AARG.)

SE BOIT
CHAMPAGNE MERCIER gegr. 1858
PARTOUT
ÉPERNAY

Jährliche Produktion ca. 3.000.000 Flaschen				Vorteilhafteste Champagner-Marke			
Champagne	Carte Verte	dem.-doux	7.75	Champagne	Private Cuvée 1921	extra	11.—
"	Grande Étoile	dem.-sec	8.—	"	des Hôpitaux	doux	8.—
"	Carte d'Or	sec	8.50	"	des Convalescents	sec	8.25
"	Splendide 1921	sec	10.—	"	"	extra-sec	8.25

HERBER SOHN in WINKEL am Rhein, gegr. 1869

Rheinweine				Moselweine			
Niersteiner	Dornal	1928	2.30	Moselblümchen	1928	2.50	
"	"	"	2.45	Erdener	1924	2.70	
Rüdesheimer Berg	"	"	2.60	Zellinger Berg	"	3.—	
Halbgartener Geiersberg	"	"	2.70	Berncastler Riesling	1928	3.—	
Liebsraumlich	"	"	2.90	Berg	1924	3.40	
Auslese	"	"	3.60	Brauneberger	1928	3.60	
Hochheimer Neuberg	"	"	3.50	Piesporter	1924	3.80	
Rauenthaler Berg	"	"	3.80	Erdener Treppchen	"	5.50	

per Flasche, franko Bahnstation geliefert • ALLEINVERKAUF FÜR DIE GANZE SCHWEIZ

Swiga SCHWEIZER. A.-G. für
WEINE & SPIRITUOSEN **Basel**
Verlangen Sie Anstellung 37B (enthaltend auch die übrigen Qualitäten)

Gebr. Rutishauser's
Fräseier-Teigwaren
mit den 3 Kindern



Eierschnitt-
Nudeln
Maccaroni
Hörnli
Spaghetti
Fideli

Mit frischen Eiern gemacht.
Besonders gut u. ausgiebig.

Fabrikanten: Teigwarenfabrik Gebr. Rutishauser, Frauenfeld.

England

Pension mit individ.
sprachlichen und kaufm.
Unterricht
Sehr gutes Home.
37 High Street, Herne
Bay (Kent).

**Kontroll-
Kassen**

„National“, vollautomatische
Mehrzählkassen u. Sparten-
kassen, mit doppelter
Garantie
Preis-Abbau!
Im Kontrollkassenhaus
G. Brenner, Zürich
Seefeldstrasse 99
Kunden-Verzeichnis steht zur
Verfügung!
Auch Vermietung mit Kaufrecht!

Junger Hotelier, Schweizer, Besitzer eines Wintertouristengeschäftes, sucht Beschäftigung während der Sommermonate als
Direktor, Stütze des Prinzipals oder Chef de réception
In deutscher, englischer und franz. Sprache und Korrespondenz durchaus bewandert. Beste Referenzen. Gefl. Offerten unter Chiffre G E 2272 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Legen Sie Ihrer Offerte eine **Photo-Briefmarke** bei. Vom Dienstgeber sehr erwünscht. Anfertigung nach jeder eingesandten Photographie.
Hergerts PHOTOZENTRALE in Aarau
20 Stück nur Fr. 3.—, 50 Stück nur Fr. 5.50.

Brighton
English Family receives
foreign students
Daily lessons. Terms 50 shillings per week. Gal-
loway, 29 Clifton-Terrace,
Brighton.

Chef de cuisine
avec ou sans brigade
libre
pour la saison d'été. Offres
sous chiffre C D 2240 à la
Revue Suisse des Hôtels, Bâle 2.

Junger Sekretär
deutsch, franz. und englisch sprechend, sucht
Stelle für Journal, Kasse oder als Aide de réception.
Offerten unter Chiffre R Y 2215 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

Für gutpräsentierende, ener-
gische, sprachkund. Ho-
telierstochter, 30 J. alt, wird
**Directrice-
posten
gesucht**
wo spät. Beteiligung mög-
lich wäre oder selbständige
Übernahme eines kleineren
Geschäftes. Gefl. Offerten un-
ter Chiffre S O 2258 an die
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Kellermeister
mit guten Zeugnissen sucht
Dauerstelle. Alter 30 Jahre.
Offerten unter Chiffre De
1717 Q an Publicitas Basel.

Mr. R. A. Williams, Gradué de l'Université de Cam-
bridge, Dunhurst, FOLKESTONE, Angleterre, re-
çoit dans son home un nombre limité de jeunes
gens qui désirent apprendre à fond et rapidement
la langue anglaise
Situation idéale. Sports, bains de mer, excursions.
Recommandé chaleureusement par des hôteliers
suisses. 1/2 heure du continent.

Junger, diplom. britischer
Lehrer erteilt Unterricht in
seiner Muttersprache
Englisch
Bern, Wytenbachstrasse 38,
Parterre.

Jüngling
17jährig, sucht Stelle in erst-
klassigen Hotel der deut-
schen Schweiz, wo er eine
seriöse und komplette Lehr-
zeit machen könnte. (Maitre
d'hôtel.) Kenntnis der drei
Sprachen. A. Mordasini, 3, rue
Merle d'Aubigné, Genève.

Routinierter Chef
mit erprobter Aide de cuisine übernimmt Kö-
chenbetrieb für kommende Sommersaison. Of-
ferten unter Chiffre O S 2254 an die Hotel-Revue,
Basel 2.

Gesucht auf komm. Saison:
1 Chef de cuisine
nur solider, guter Restau-
rateur kommt in Frage.
Eintritt per 1. Mai:
1 Obersaaltöchter
3 Saaltöchter
1 Wäscherin
1 Küchenmädchen
Ferner z. sofort. Eintritt:
1 Portier-Hausbursche
Offerten mit Gehaltsansprü-
chen, Zeugnissen und Bild
an Hotel Kreuz, Brienz.

Conducteur
30 Jahre, der 4 Hauptspra-
chen mächtig, Z. Zeit in
ungekündigter Stelle, mit
guten Zeugnissen, erwünscht
sich auf Frühjahr oder Som-
mer zu verändern, event.
Concierge-Conducteur. Off.
unter Chiffre A. N. 2273 an
die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger, energischer Hoteliersohn, mit geschäftstüch-
tiger Frau, sucht
Direktion
eines mittleren Betriebes. Prima Referenzen.
Offerten unter Chiffre H S 2278 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

Älterer, erfahrener
Küchenchef
mit besten Zeugnissen und
Referenzen
sucht per sofort
Stelle
Offerten unter Chiffre W. H.
2214 an die Schweizer Hotel-
Revue, Basel 2.

Chef
Prima Referenzen, routi-
niert, 8 Jahre in erstkl.
Hotels der U.S.A. tätig, 31
Jahre alt, wünscht mit erst-
klassigen Hotels in Verbin-
dung zu treten. Offerten mit
Lohnanfrage unter Chiffre
X. St. 2274 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

Perronier
(Verkaufswagenführer auf den Perrons)
Die Stelle ist auf 1. März neu zu besetzen. Jah-
resposten. Sprachkundige, solide und arbeits-
freudige Bewerber wollen sich unter Beifügung
der Zeugniskopien, Bild und Altersangabe um-
gehend melden.
R. Dietiker, Bahnhofbuffet Olten.

Chef de service
fachkundig, sprachkund.
sucht Engagement
in Hotel, Restaurant oder
Bahnhofbuffet. Offerten un-
ter Chiffre S. T. 2276 an Hotel-
Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort als Aus-
hilfe für ca. 4—6 Wochen
gewandte, sprachkundige
**Journal-
Buchhalterin**
Hotel Eden au Lac, Zürich.

Schweizer Hotelier, 4 Sprachen, fachkundig,
zuverlässig, verheir. m. tücht. Frau, sucht
Direktion
eventl. Vertretung des Patron
gestützt auf langj. beste Referenzen. Gefl.
Offerten unter Chiffre D E 2226 an die
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Pianistin u. Geigerin
ev. Obligt-Geiger mit grossem Repertoire und
erstklassigen Referenzen suchen sofort oder auf
Sommersaison Engagement. Offerten unter Chiffre
M A 2233 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

GUTE GEDIEGENE
MÖBEL
KÜNSTLERISCHER
INNENAUSBAU
TRAUGOTT
SIMMEN + CIE AG
BRUGG + LAUSANNE

ERSTKLASSIGE
HOTEL-REFERENZEN



Hoteldirektor

Schweizer, 5 Sprachen mächtig, im
Fach durchaus bewandert, sucht Saison-
ev. 2 Saison-Engagement. Kautionsfähig.
Erste Referenzen zur Verfügung. Gefl.
Offerten unter Chiffre H F 2241 an die
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Maitre d'hôtel
Restaurateur**

Suisse, travailleur, qui dispose de très
bons certificats ainsi que d'une précieuse
expérience
cherche engagement
pour l'été et l'hiver, de préférence dans
la même maison, évent. accepterait à
collaborer avec premier maître d'hôtel
sérieux et intelligent. Ecrire sous Chiffre
S. U. 2159 à la Revue Suisse des Hôtels, à Bâle 2.

Caissier

expérimenté et consciencieux cherche en-
gagement pour mars. Ecrire sous chif-
fre O N 2255 à l'Hotel-Revue, à Bâle 2.

ENGLAND
Ecole Internationale Gegr. 1900
100 von Schweizern haben in dieser Schule
durch spezielle Methode englisch gelernt

Garantire durch Einzelunterricht gründliches
Studium der englischen Sprache in drei Monaten
für Anfänger und Fortgeschrittene des Hotel-
fachs. Prima Pension und Familienleben zuge-
sichert. Prospekt und beste Schweizer Rele-
renzen durch

A. H. Cutler, Principal, Herne Bay.

ZIKA

L'alimentation de l'avenir

(Traduit de l'allemand)

Une revue de ce qui est acquis, un regard vers ce qui est possible, tels sont les deux grands éléments qui constitueront la prochaine ZIKA, Exposition internationale d'art culinaire à Zurich. Une revue des coutumes et des méthodes traditionnelles, de tout ce qui existe maintenant, de ce qui a fait ses preuves et de ce qui, peut-être, a passé en partie dans le domaine des choses démodées. Un regard vers les horizons nouveaux qui s'ouvrent devant l'art culinaire, vers des horizons d'où les brumes de la routine sont balayées par le souffle purificateur des idées jeunes.

Car tous ceux qui, depuis la dépression profonde de la période de guerre, ont assisté au développement progressif de l'art culinaire et ont eux-mêmes contribué à lui faire une place toujours plus importante dans les établissements de l'hôtellerie et de la restauration ont l'impression — peut-être encore imprécise, vague, mais réelle — que le développement de notre cuisine et que l'art culinaire en général sont arrivés à un carrefour où il faut choisir le bon chemin qui mène au but.

La science de l'alimentation a marché beaucoup plus vite que l'art culinaire pratique. Non pas, comme nombre de réformateurs extrémistes le feraient croire volontiers, que la cuisine d'hôtel travaille aujourd'hui contrairement aux principes essentiels à observer dans l'alimentation. Mais les théories scientifiques ont déjà pénétré très profondément dans les masses; elles y ont mis au premier plan des idées qui, bien qu'encore souvent abstraites et sans ordre, nous font un devoir d'étudier une bonne fois et d'une manière approfondie le problème des innovations culinaires. Pour l'hôtellerie, la question se pose en première ligne sur le terrain purement économique; il s'agit de savoir dans quelle mesure notre cuisine actuelle d'hôtel — qui, soit dit en passant, est menacée de perdre son cachet spécial pour prendre un caractère regrettablement international — peut et doit s'adapter aux meilleures des tendances nouvelles.

Si le directeur d'une entreprise est appelé à prendre une décision sur des transformations internes, il cherche tout d'abord à se faire une idée exacte de tous les facteurs entrant en considération dans cette affaire. Chaque véritable progrès, chaque changement utile doit dériver et sortir de ce qui existe, en tirant le meilleur parti possible des fondations déjà établies et en s'adaptant aux circonstances économiques telles que les montre l'expérience acquise. Ainsi en doit-il être du progrès recherché pour notre cuisine hôtelière.

La science réclame aujourd'hui une alimentation plus rationnelle, plus saine, plus conforme à son véritable but; elle veut reléguer au second plan le dogme professé jusqu'à présent de la nécessité du raffinement dans les préparations culinaires. Cette tendance est du reste tout à fait dans l'esprit de notre époque, fait de réalisme et d'objectivité. C'est ce qui lui a valu si rapidement tant d'adeptes dans le public, qui l'a adoptée et l'a faite sienne. C'est pourquoi aussi elle se propage également dans les restaurants de toutes catégories et de toutes spécialités, dans les pensions et dans les hôtels, sans même que ces établissements connaissent dans leurs détails les théories parfois grandiloquentes et excessives des innovateurs. Il suffit qu'il s'agisse d'une «réforme», d'une «modernisation», et l'on entre dans le courant. On pourrait en écrire long sur ce sujet.

Mais ce qu'il ne faut pas perdre de vue, c'est que le grand public cherche de nouvelles voies dans le domaine alimentaire, souvent, parce qu'il y est contraint par des circonstances extérieures qui se sont elles-

Qui devrait payer la publicité touristique?

On se rend toujours mieux compte, dans tous les pays, de la valeur économique du tourisme. Certains indices font craindre que sous ce rapport la Suisse ne se laisse devancer par des pays concurrents, où l'esprit moderne fait des progrès plus rapides. Quelques milieux des transports et de l'alimentation se rendent compte chez nous de la situation exacte; mais les autres, sans oublier ceux des autorités, ne songent généralement aux industries touristiques que pour en tirer le plus de profit possible, oubliant que nul ne peut récolter là où il n'a pas semé.

La semence principale, ici, c'est la publicité. Il n'y a pas de tourisme prospère sans propagande, comme il n'y a pas de commerce florissant sans réclame appropriée. Il semble par conséquent que toutes les branches de la production alimentaire, de l'industrie, du négoce, des transports et de la finance, intéressées d'une manière plus ou moins directe au développement du mouvement touristique dans le pays, contribuent naturellement à couvrir les frais de la propagande et de la publicité en faveur du tourisme. Mais qu'est-ce qui arrive dans la pratique? Chacun considère comme évident que cette publicité doit être payée en première ligne par l'hôtellerie. Les masses considèrent que le tourisme et l'hôtellerie ne font qu'un et que si les hôtels veulent avoir de la clientèle, il est juste qu'ils payent la réclame indispensable.

Cette erreur colossale n'est pas particulière à l'Europe; on la retrouve telle quelle de l'autre côté de l'Atlantique. Mais il y a une différence: les hôteliers américains réagissent et les hôteliers européens n'en ont pas encore eu le courage.

Notre excellent confrère de la *France Hôtelière*, de Paris, M. J. Gillet, a écrit à ce propos:

«Nos collègues américains ont fait des enquêtes, publié des statistiques et prouvé cette chose surprenante que l'hôtellerie est l'une des industries qui rapportent le plus au pays, à ses autres industries, à son commerce, à son agriculture, mais que par contre c'est à elle que le tourisme rapporte le moins.»

Il ne s'agit pas là d'un paradoxe, mais d'une simple vérité.

Pour le prouver, M. Gillet reproduit des déclarations qui lui avaient été faites par un hôtelier américain éclairé et actif, parvenu par ses qualités de travail et d'intelligence aux premiers rangs dans son pays. Nous nous permettons de reproduire ici en résumé les plus frappantes de ces déclarations:

«Nous sommes en Amérique plus avancés qu'en Europe au point de vue de la juste compréhension, par le public et par le gouvernement, de notre importance dans l'économie nationale. C'est parce que nous avons travaillé à les convaincre, non par des

discours, mais par des chiffres irréfutables. Nous avons minutieusement étudié la répartition de l'argent dépensé par les voyageurs. Nous avons trouvé que, dans la proportion de 93%, l'argent laissé par le client profite à des commerçants autres que l'hôtelier. Il est établi en effet que sur un dollar dépensé par un touriste, 75% sont dépensés par lui hors de l'hôtel. Sur les 25% payés à l'hôtel, 71% sont déboursés par l'hôtel au profit du commerce. Ce qui fait bien la proportion indiquée de 93%.

Sur l'argent encaissé par l'hôtel, le 31% est distribué dans le pays sous forme de salaires et de gages, alors que les grands magasins comptent en Amérique, pour les salaires, 14% du chiffre des ventes et les magasins de détail 13%. Ceci montre l'importance de l'hôtellerie sur le marché de la main-d'œuvre. Mais ces 31% sont dépensés presque entièrement, par les employés, dans la ville ou le pays avoisinant; d'où nouveau profit pour l'industrie et le commerce locaux.

Sur chaque dollar qu'il encaisse du voyageur, l'hôtel en dépense le 19,5% pour acheter des aliments et des boissons, en majeure partie chez des commerçants de la place ou, de la région.

L'hôtel paye encore en dépenses diverses 23,5% du dollar du visiteur. Ce sont le téléphone, l'entretien et le remplacement de la vaisselle, de l'argenterie, du mobilier, de l'immeuble, l'éclairage, le chauffage, les produits de nettoyage, la publicité, les musiciens, les impôts et les assurances.

Même les paysans devraient enfin reconnaître que les hôtels sont pour eux un élément de prospérité. Généralement cependant, ils voient le tourisme d'un assez mauvais œil. Ils se plaignent des impôts élevés qui servent à construire les routes, de la vitesse des automobiles, qui effrayent leurs vaches et écrasent leurs poules; ils accusent les touristes de manger leurs pommes. Pour finir, ils déclarent qu'ils n'ont pas besoin du tourisme dont les bénéfices vont uniquement aux hôtels!»

Ils ne songent pas, les paysans, qu'une très forte partie de leurs produits sont consommés par les touristes et les voyageurs, donc par la clientèle des hôtels, puis par le personnel qui reçoit et sert cette clientèle, par toutes les classes de l'industrie et du commerce où se recrutent les fournisseurs de l'hôtellerie, par les exploitants des commerces vendant directement aux touristes, par le personnel des transports engagé à cause du tourisme.

Il n'est donc absolument pas équitable que l'hôtelier, le moindre bénéficiaire du tourisme, paye toute la publicité touristique. Faisons des statistiques comme les Américains et réclavons, chiffres en mains, la quote-part des autres bénéficiaires: ce ne sera que stricte justice.

ment pour mission de réagir contre les préjugés erronés qui tendent à se glisser dans certaines sectes de la profession culinaire.

Mais il est devenu opportun de montrer aussi dans une section particulière, dénommée «*les formes pratiques de l'alimentation*», comment les méthodes culinaires actuelles peuvent être complétées, soit au point de vue économique en ce qui concerne l'exploitation d'une cuisine, soit au point de vue de la technique alimentaire.

Un comité spécial s'est mis à l'étude de ce problème. Il est placé sous la direction de M. le professeur A. Alder, président de la Société de médecine de Zurich. En font partie M. P. Manz, administrateur de la clinique cantonale féminine à Zurich (vice-président), M. le professeur Dr W. von Gonzenbach, directeur de l'Institut d'hygiène de l'Ecole polytechnique fédérale, M. le pro-

fesseur Dr W. Silberschmidt, directeur de l'Institut d'hygiène de l'Université de Zurich, M. le professeur Dr G. Fanconi-von Grebel, directeur de l'Hôpital des enfants à Zurich, M. le professeur Dr E. Waser, chimiste cantonal à Zurich, M. le Dr Armin Haemmerli-Steiner, médecin à Zurich, M. le Dr M. Bircher-Benner, médecin en chef du sanatorium «*Lebendige Kraft*» à Zurich, M. Künzler, restaurateur au Casino Zurich-Horn, et M. C. Waser, chef de cuisine de l'hôtel Habis Royal à Zurich.

Ce comité, composé d'autorités dans la science de l'alimentation et dans l'art culinaire pratique, a pour mission particulière d'élaborer des directives et des propositions pour une forme moderne d'alimentation à l'intention des personnes saines ou qui du moins se sentent en bonne santé, puis d'établir les conditions techniques de l'adaptation pratique de ces théories à la cuisine des hôtels et des restaurants. Les travaux préparatoires sont en plein cours. Ils exigent le dépouillement et l'étude d'une documentation extrêmement vaste. Mais déjà ces travaux permettent d'attendre avec une grande confiance et un vif intérêt les résultats de recherches et d'efforts aussi sérieux, qui créeront peut-être des voies nouvelles pour tout un avenir. De ce fait, cette partie de la ZIKA acquiert une extraordinaire importance.

Cours de traitements diététiques

à Rheinfelden, du 1er au 3 mai 1930

La Société suisse de balnéologie et de climatologie organise, pour les 1, 2 et 3 mai prochain, à Rheinfelden, un *Cours théorique et pratique sur «la diète dans le traitement des maladies»*. Le cours sera donné par M. le docteur F. Berger, chef de la section diététique à l'Hôpital municipal de Francfort s. Main. Il ne s'adresse pas seulement aux médecins, mais aussi aux spécialistes de l'hôtel et de la cuisine qui auront l'occasion, particulièrement dans la partie pratique du cours, d'apprendre une foule de notions utiles. Pour ses démonstrations pratiques, M. le Dr Berger sera secondé par M. Borkelch, chef de cuisine pour les cliniques privées de l'hôpital. L'après-midi du 3 mai sera spécialement consacrée à la diète au sanatorium et dans la station climatique. Une conférence de M. le Dr Groté (Sonnegg, Lucerne) sera suivie d'une discussion libre sur ce thème important.

Dans le cours proprement dit, il sera question de l'alimentation non salée, des aliments crus, du régime ordonné aux malades de l'estomac, des intestins ou du foie ainsi que pour les affections biliaires, du traitement diététique du diabète, des cures d'engraissement et d'amaigrissement, de l'influence de la diète sur l'assimilation des substances minérales, de la diète à l'hôpital.

Tous les intéressés sont chaleureusement invités à participer à ce cours. L'application du régime diététique a pris depuis quelques années un développement extraordinaire et son rôle s'élargit sans cesse jusque dans la famille. Les sanatoriums et les stations climatiques s'efforcent d'aller de l'avant dans ce domaine, particulièrement à l'étranger, alors qu'en Suisse nous nous trouvons un peu en retard. Le cours fournira à chacun la meilleure occasion de s'instruire de ces matières sous la direction d'un distingué spécialiste.

La taxe d'inscription est de vingt francs. Un programme détaillé sera publié prochainement ici même. Pour tous renseignements, s'adresser à M. E. Pflüger-Dietschy, Hôtel des Salines au Parc, Rheinfelden.

Le tourisme

tel qu'il est envisagé ailleurs

On lit entre autres dans le dernier rapport de la Commission du budget des chemins de fer de Belgique :

A la section III des dépenses générales du budget du ministère des transports, il est fait mention d'une somme de 300.000 francs comme subside pour la propagande du tourisme. La commission suppose que cette somme sera mise à la disposition du Conseil supérieur de tourisme, institué par arrêté royal et placé sous le contrôle du ministre des transports. Quoique ce poste ait déjà bénéficié d'une amélioration (antérieurement il ne comportait que 100.000 francs), certains membres sont néanmoins d'avis que la somme est encore insuffisante pour faire une propagande touristique effective.

Le trafic des étrangers a pris une telle extension dans les dernières années que la question est devenue une question d'importance nationale, à laquelle le gouvernement doit accorder toute son attention. Pour la réalisation de cette idée, on demande une somme d'au moins dix millions, ce qui ne paraît point exagéré quand on constate que la Belgique n'est pas un pays, même dans des pays qui sont moins favorisés que la Belgique et qui ne possèdent pas, notamment ses richesses de monuments et ses trésors d'art.

S'il est une industrie dont l'organisation fait partie de la vie économique nationale et dont le développement contribue dans une large mesure au bien-être général, c'est bien l'industrie touristique. Le tourisme a une influence énorme sur notre balance des paiements, attendu qu'il apporte ici de l'argent étranger, dépensé ici par des étrangers, et qu'il est, sous diverses formes, un appui précieux pour les organes de notre vie économique : hôtels, entreprises de transports, industries locales, commerces de luxe et autres, etc. Il n'est pas un métier qui ne tire profit de cette clientèle inaccoutumée. Le tourisme est de la sorte une source de gros revenus pour les budgets de l'Etat, des provinces et des communes.

Le touriste n'est pas seulement celui qui loue une chambre d'hôtel, qui a recours au restaurant, à l'automobile, au chemin de fer. Dès qu'il a passé la frontière, il devient un acheteur pour nos commerçants, pour nos industriels et il n'est pas un magasin de commerce, pas une commune de quelque importance où il ne laisse une partie de son capital.

Le touriste devient en outre un excellent propagandiste pour notre pays, pour les produits de notre sol, pour les chefs-d'œuvre de nos artistes. Comme la nation tire profit de la visite des étrangers, il est équitable qu'elle guide ses organisations touristiques et en supporte les frais.

Que l'Etat ne dise pas : c'est une affaire relevant de l'initiative privée, des hôteliers, des organisateurs de nos transports. Ceux-ci doivent certainement collaborer. Mais le bénéficiaire principal est l'Etat, par la perception des impôts sur les bénéfices commerciaux et de la taxe de luxe, par les timbres, par les billets de chemins de fer, etc.

C'est dans cet esprit et pour toutes ces raisons que votre commission demande une augmentation du crédit susmentionné.

Nos orchestres en hiver

Un hôtelier de l'Oberland bernois nous écrit sur cette question une lettre dont voici la traduction :

Il n'est pas facile aux hôteliers, cet hiver, de donner toute satisfaction à leur clientèle sous le rapport des plaisirs sportifs et des délassements de vacances, les fréquents changements de temps déjouant constamment les prévisions et troublant tous les calculs. Mais ils ont à compter avec une autre calamité encore, qui concerne spécialement la vie de société et les programmes de distractions préparées pour les hôtes. Je veux parler des musiciens de nos orchestres.

Pendant le présent hiver, beaucoup de stations de l'Oberland bernois sont en général mal desservies en artistes musiciens. Le motif en est surtout, à mon avis, la décision de l'Office fédéral du travail de ne laisser engager en hiver dans les hôtels que les soi-disant « orchestres suisses ». Mais depuis quelque temps les capacités de ces prétendus musiciens suisses laissent de plus en plus à désirer. Ceci est compréhensible si l'on songe qu'il s'agit d'exécutants qui auparavant, pour la plupart, n'avaient exercé leur activité que dans des salles de cinémas et qui, par conséquent, ne sont pas à la hauteur des exigences de l'hôtellerie et de sa clientèle, lesquelles veulent de bonne musique.

Il n'est pas juste du reste de présenter ces orchestres comme composés exclusivement de musiciens suisses, parce que, dans leur grande majorité et dans une proportion allant jusqu'à 80 %, ces musiciens d'orchestres suisses sont en réalité des étrangers. Je ne veux nullement critiquer leur nationalité étrangère ; mais il est extraordinaire et profondément regrettable que l'on nous interdise officiellement l'engagement de musiciens étrangers et qu'en pratique on mette à notre disposition des musiciens qui sont pour la plupart étrangers au pays. (Que celui qui peut comprendre comprenne ! Pour moi, j'en suis incapable. Peut-être mon intelligence est-elle trop bornée pour saisir toute la sagesse des prescriptions de l'autorité.)

Je ne veux pas non plus m'attaquer aux musiciens comme tels, ni chercher à les déprécier, car ils sont fortement exposés au chômage, plus spécialement pendant l'hiver, et se trouvent souvent dans une situation qui n'est nullement enviable. Mais d'un autre côté c'est trop exiger de l'hôtellerie de prétendre lui faire supporter les conséquences de cet état de choses. Sa clientèle déteste absolument cette musique de cinéma et l'hôtellerie subit ici un réel préjudice. La plupart de ses hôtes, les Suisses comme les étrangers, fuient cette musique barbare et s'abstiennent de participer aux concerts et aux soirées. C'est un fait que cette situation, en certains endroits notamment, est directement propre à inspirer des inquiétudes et réclame un prompt remède. Nous avons besoin d'orchestres

qui soient à la hauteur des exigences de nos hôtes. B. A.

Note de la rédaction. — Après les observations que nous avons pu faire nous-mêmes, nous ne pouvons qu'appuyer les déclarations de notre correspondant. Leur bien fondé est prouvé du reste par les lettres que nous avons reçues de nombreuses stations d'étrangers et même de villes, où les circonstances créées par les organes compétents empêchent de trouver de bons artistes musiciens en quantité suffisante. Les répercussions de cet état de choses sur l'hôtellerie sont vivement regrettables ; elle en souffre économiquement d'une manière directe et elle en souffre aussi dans sa réputation. Les organes de la S. S. H. ne perdent pas de vue cette affaire et étudieront avec attention les plaintes qui leur seront formulées à ce sujet.

La route du Sanetsch

Si l'on jette les yeux sur une carte pour automobilistes, on est frappé de constater que la chaîne de hautes montagnes séparant l'Oberland bernois du Valais n'est traversée que par une seule route praticable aux automobiles, celle du Grimsel, à l'extrémité orientale de la vallée du Rhône. La percée plus centrale du Loetschberg ne concerne que le chemin de fer et n'a rien de pratique en Valais qu'à Brig. Les cols actuels de la Gemmi, du Ravi et du Sanetsch ne sont guère que des chemins muletiers. Du Grimsel au Léman, la montagne est donc, pour le trafic automobile, un mur infranchissable.

On comprend dans ces conditions le mouvement qui a pris naissance en Valais en faveur de la construction d'une route carrossable traversant cette muraille et permettant de passer directement dans l'Oberland bernois. Deux projets ont été mis en présence, celui du Ravi et celui du Sanetsch.

En novembre 1928, les communes de Sion, Savèze et Conthey demandèrent au gouvernement valaisan d'élaborer un projet de route par le Sanetsch, de se mettre en relations à ce sujet avec le gouvernement bernois et d'examiner la question de la subvention fédérale à attendre. De leur côté, mais en octobre 1929 seulement, les communes bernoises de Lauenen, Gsteig et Gstaad-Saenen (Gessenay) prièrent à leur tour leur gouvernement d'étudier le projet de route à travers le Sanetsch (Senin) et de prendre contact à cet effet avec le gouvernement du Valais. La correspondance officielle entre les deux gouvernements cantonaux est récente ; c'est le Valais qui en a pris l'initiative.

La route commencerait à une altitude de 800 mètres, à Granois, dans la commune de Savèze. Elle monterait au Sanetsch, qu'elle franchirait à une altitude de 2334 mètres, puis redescendrait sur Gsteig, à 1930 mètres. Deux tiers du tracé se trouvent en territoire valaisan et un tiers en territoire bernois. La route aurait quatre mètres de largeur et par endroits un peu plus. Les frais de construction sont dévisés

à trois millions de francs. A cause de l'importance stratégique de la route, on compte sur une forte subvention fédérale.

Le choix du Sanetsch semble préférable, parce que ce col est le moins élevé de ceux de la région. En second lieu, il est favorablement situé au point de vue des communications locales et régionales. La contrée Sion—Conthey—Savèze, comme nous l'avons dit plus haut, se trouverait directement reliée à l'Oberland bernois. Par le col du Pillon, elle le serait à la vallée vaudoise des Ormonts et par la route des Mosses au Pays d'Enhaut et à la Gruyère fribourgeoise. De la Gruyère, on pourrait du reste aussi simplement remonter la vallée de la Sarine par Château-d'Oex et Gessenay, qui conduit précisément au Sanetsch. Une route du Ravi ne donnerait pas ces communications commodées avec Vaud et Fribourg.

Il est superflu, étant donné le développement du trafic automobile, de relever l'importance économique de la route projetée, qui rendrait de précieux services aux populations de toute la région de Sion comme à celles de plusieurs vallées alpines.

Mais nous estimons — et c'est à ce titre qu'elle nous intéresse — que la réalisation du projet serait non moins avantageuse du point de vue touristique. Les stations d'étrangers de Gstaad, de Château-d'Oex et de la Gruyère en tireraient certainement un sensible profit pendant la saison d'été, de même que celles de toute la partie occidentale de l'Oberland bernois, d'où l'on n'aurait plus besoin de faire le détour du Grimsel ou du bout du Léman pour passer en automobile dans la vallée du Rhône.


Au Tessin

On écrit du Tessin à la Feuille d'avis de Montreux :

La saison du printemps s'annonce assez bonne pour Lugano et Locarno, en tous cas meilleure qu'en Italie, où presque tous les hôteliers se plaignent de la disette touristique. Nous n'aurons peut-être pas une saison extraordinaire, car on s'attend à un déchet de la part des touristes allemands qui forment une partie très importante de la clientèle touristique du canton du Tessin ; mais nous aurons toujours la fidèle clientèle des Confédérés qui assurent, on peut le dire, l'essor de notre industrie hôtelière.

A propos d'industrie hôtelière, le *Corriere del Ticino*, de Lugano, vient de lancer un cri d'alarme contre le danger de la multiplication des petites pensions à Lugano et à Locarno. En effet, depuis quelques années, les environs de ces deux centres sont infestés par une vraie champignonnière de petites pensions qui, la plupart du temps, après une année ou deux, tombent en faillite ou doivent fermer leurs portes. Il y a des gens, en Allemagne surtout et en Suisse allemande, qui s'imaginent que le canton du Tessin est le pays de Cocagne où il suffit d'ouvrir un magasin ou une pension pour faire fortune ! Fort de cette illusion, on vient au Tessin, on loue une maison,

JOHNNIE WALKER



Born 1820
— Still
going Strong

JOHNNIE WALKER'S
BLACK LABEL WHISKY
ist garantiert 12-jährig

Alleinige Generalvertreter für die Schweiz:
HUGUENIN A.-G., LUZERN

Le fournisseur d'hôtels est en danger

d'être dépassé par la concurrence s'il ne fait pas de la publicité.

Prix Frs. 3.75

NOUVEAUTÉ ARAM

Le meilleur aiguisoir
à couteaux ordinaires et inoxydables

ARAM donne un tranchant parfait sans user la lame. Très pratique pour hôtels, pensions, restaurants. En vente dans les principaux magasins de coutellerie et quincaillerie.

Seuls fabricants:
Fab. Arts, Dépar. Aram — Genève.

HOTEL

Ein grösseres Objekt von zirka 35-40 Betten, erstklassig eingerichtet mit Licht, fließendem Wasser, sonnige Lage am Orte, ist in einem erstklassigen Höhenkurort Graubündens zu verkaufen. Nur kapitalkräft. Interessenten belieben Anfragen zu richten unter Chiffre OF 265 Ch an Orell Füssli-Annoncen, Chur.

A remettre à Genève

Pension Famille et d'Etrangers

30 pièces, chambres de bains, eau courante, chauffage central, capital nécess. Frs. 30.000.—, Charles Lecoultré, régiss., Croix d'Or 29, Genève.

Zu verkaufen wegen Krankheit des Eigentümers

HOTEL

an gutem Kurort in Graubünden. 75 Betten, günstige Lage, solid gebaut, confort. Günstiger Preis bei Anzahlung v. mind. Fr. 60.000.—, Off. unter Chiffre BE 2256 an Hotel-Revue, Basel 2.

HOTEL'S

Jahres- und Saison-Geschäfte

vermittelt
die führende, seit über 25
Jahren bestehende Spezial-
und Vertrauens-Firma:

G. Kuhn, Zürich

Hotel-Immobilien
56 Bahnhofstrasse 56

Feinste Referenzen Strengste Diskretion

Occasion exceptionnelle!

Pour cause de santé à vendre

L'Hôtel du Cerf

à Tramelan-Dessus, situé au centre du village. Pour tous renseignements s'adresser à Monsieur R. Barbate, propriétaire. Entrée en jouissance le 1er mai ou date à convenir.

National-Kassen (occ.)

verkauft mit aller Garantie. Reparaturen schnell u. zuverlässig. Eigene Papierschneiderei für Kassenrollen. Retournahme der Holzkerne. Rollenbestellung. M. SING, Kiosbachstrasse 15, Zürich. Telefon Limmat 4512.

Hotel

infolge Krankheit

zu verkaufen

18 Betten, Jahresbetrieb. Für tüchtige Leute gutes Geschäft. Grosser Vereinsaal etc. Anfragen unter Chiffre L E 2239 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tessin!

PENSION mit über 20 Betten, grossem Garten und Aussicht, 1 Stunde od. Lugano, umstandener, billiger Preis, la. Gelegenheit. Anfr. unter „Lugano“ an Orell Füssli-Annoncen, Bern.

Ausflugs- und Luftkurort bei Lugano

HOTEL-PENSION

21 Betten, gediegene Einrichtung, wunderbare Aussicht, für junge strebsame Leute passend, mit ca. Fr. 40.000.— Anzahlung zu verkaufen. „La Fiducia“, Arztbächer & Co., Lugano, Palazzo Dogana.

Excellente

PENSION à remettre

à Vevey, de 18 chambres, existant depuis 15 ans. Prix 12.000 Fr. Affaire unique, chef de cuisine ou gouvernante. Offres sous chiffre M. M. 2252 à la Revue Suisse des Hôtels, à Bâle 2.

Zu übergeben od. verkaufen gutgelegene, vollständig eingerichtete

Pension

Walliser Alpen, Kurort 1500 m. Off. an P. 677 S. Publicitas Sitten.

CHAMPAGNE GEORGE GOULET, REIMS

LE PRÉFÉRÉ DES CONNAISSEURS

Agents généraux pour la Suisse:
RENAUD Frères - Bâle - Zurich - St-Moritz

Hotel Bellevue Mauborget

sur Grandson. — La société anonyme propriétaire de l'hôtel, cherche locataire localaire pour durée et conditions à convenir. Entrée de suite. Adr. offres à Mr. L. Duvoisin, not., à Grandson.

Hotel-Verpachtung

Der Betrieb des Hotels mit einer grösseren bewirtschafteten Diele im Neubau des Württ. Sparkassen- und Giroverbands, gegenüber dem Hauptbahnhof, am Hindenburgplatz

in Stuttgart

ist pachtweise zu vergeben. Das Hotel wird voraussichtlich 143 Betten enthalten, seine Fertigstellung ist bis etwa 1. Juni 1931 in Aussicht genommen. Die vorläufigen Pachtbedingungen und Pläne können vom Württ. Sparkassen- u. Giroverband in Stuttgart, Kanzleistr. 34, gegen vorherige Einsendung von 12 RM. bezogen werden. Angebote sind bis

spätestens 15. März 1930

mit der Aufschrift „Hotelverpachtung“ einzureichen. Bewerber, deren persönliche Vorstellung gewünscht wird, werden besonders eingeladen.

Stuttgart, den 15. Februar 1930.

Württ. Sparkassen- und Giroverband
Kanzleistrasse 34.

Hôteliers

Avant de faire vos commandes, consultez les annonces de votre Organe officiel — C'est

voire intérêt

on ouvre une pension et on attend la fortune... Mais la fortune n'arrive pas si vite, et fort souvent, à sa place, l'on voit arriver des huissiers rébarbatifs qui réclament de l'argent et brandissent le foudre des poursuites pour dettes.

Au Tessin, cela est indéniable, il y a trop de pensions, et la plupart d'entre elles sont dépourvues des moyens de subsister et ne peuvent résister aux mortes-saisons; de là de nombreuses faillites et de cuisantes déceptions pour nombre de gens qui avaient cru trouver au Tessin l'Eldorado de leur rêve. La presse locale recommande à la direction cantonale de police de ne pas délivrer d'autorisation pour ouvrir une pension au Tessin si le requérant ne dispose pas des moyens nécessaires pour s'installer et pour s'approvisionner. On veut en finir avec l'épidémie des faillites des petites pensions.

Nouvelles des Sections

La Société des hôteliers de Lugano s'est réunie en assemblée générale annuelle le 31 janvier. A cette occasion entrait en fonctions le nouveau comité élu le 30 novembre dernier et qui est composé comme suit: Président, M. Walter Fassbind, hôtel Continental-Beauregard et hôtel de l'Europe; vice-président, M. Innocente Cereda, hôtel Walter; secrétaire, M. Otto Ritschard, hôtel Ritschard et Villa-Savoy; vice-secrétaire, M. Hans Gerber, hôtel Gerber; caissier, M. Hermann W'ys, hôtel Carlton-Villa Moritz; membres MM. A. R. Zaehring, Park-Hôtel et Guido Clericetti, Majestic Palace et Métropole. M. Innocente Cereda, président sortant de charge, a été vivement remercié pour la façon distinguée dont il a dirigé la société pendant ses deux années de présidence au milieu de difficultés diverses: organisation et construction de la plage, réunion du conseil de la Société des nations, tir fédéral, etc. L'assemblée a approuvé les comptes de 1929 et le budget pour 1930, puis elle a examiné divers problèmes d'urbanisme touchant de près aux intérêts du tourisme et de l'hôtellerie. Des plaintes ont été formulées notamment contre la lenteur avec laquelle s'effectuent divers travaux de voirie et contre les bruits émanant qui troublent la tranquillité des séjournants. Une commission spéciale a été chargée d'étudier ces différentes réclamations, avec d'autres questions également importantes du point de vue hôtelier.

Sociétés diverses

L'Office national suisse du tourisme a ouvert au commencement de l'année une agence avec un inspecteur-correspondant à Budapest, dans les bureaux de l'Inizz, Nador uc. 18.

Alliance internationale de l'hôtellerie. — Fin février se réunira la commission spéciale de l'A. I. H. constituée pour l'étude préalable de questions techniques à soumettre au Comité

exécutif. Elle est composée de sept membres et elle est présidée par M. le Dr H. Seiler (Zermatt), président de l'Alliance. L'ordre du jour de la prochaine réunion est le suivant: 1. personnalité juridique de l'Alliance; 2. modifications aux statuts; 3. relations avec les agences de voyages; 4. définition et valeur juridique du mot « hôtel »; 5. préparation d'un règlement international des hôtels; 6. établissement d'une liste des membres des groupements nationaux; faisant partie de l'Alliance; 7. édition d'un manuel sur la législation des différents pays concernant l'hôtellerie; 8. publicité coûteuse et d'une valeur souvent limitée dans certains périodiques, guides d'automobilistes et listes internationales d'hôtels.

Bellinzone. — L'Office municipal de propagande touristique, réuni en présence d'un grand nombre d'intéressés, a examiné les moyens de développer le mouvement des étrangers à Bellinzone, ville qui mérite d'être connue davantage à cause surtout de ses curiosités historiques. Sans prétendre s'élever au niveau de Lugano et de Locarno, Bellinzone désire figurer dans les itinéraires des voyages collectifs. Des démarches ont été entreprises à cet effet auprès de diverses agences de voyages importantes qui ont donné des réponses très favorables. On prévoit notamment des excursions à partir de Lugano et de Locarno. Il s'agit maintenant de préparer la réception de ces voyageurs, d'élaborer des prospectus avec les indications essentielles sur les anciens châteaux-forts et les églises, d'obtenir le concours de la municipalité, des hôteliers et restaurateurs, de la Pro Bellinzone et des diverses associations locales. La Pro Bellinzone recommande spécialement l'illumination des châteaux-forts. Une commission a été constituée pour préparer les réalisations envisagées.

Office italien du tourisme. — Le 8 février a eu lieu la première réunion du nouveau conseil d'administration de l'Office national italien pour les industries touristiques, sous la présidence de M. Suvich. Après avoir fait un exposé succinct de l'activité de l'ENIT pendant les précédents exercices et du programme de travail résultant des nouvelles tâches confiées à cette institution, le président a présenté des propositions de réorganisation des rapports entre les différentes zones de tourisme et le bureau central de l'Office. La centrale elle-même sera réorganisée en y constituant un certain nombre de commissions techniques consultatives, comprenant des représentants des différentes catégories d'intérêts touristiques que l'ENIT a pour mission d'appuyer par sa propagande. Il y aura par exemple une commission de propagande, une commission pour les stations de cures et de tourisme, une autre pour le tourisme maritime et aérien, une autre pour les transports internes, une autre pour les hôtels et l'enseignement hôtelier, etc. Une longue discussion sur ces matières a été suivie de l'examen des dispositions à prendre actuellement pour la propagande à l'étranger et de l'approbation du budget pour 1930.

Office international du vin. — La cinquième session de l'Office international du vin s'est tenue à la fin de décembre dernier à Paris;

14 pays étaient représentés (la Suisse brillait par son absence). L'assemblée a accepté une proposition espagnole de lutter par des brochures, des tracts et des affiches contre la propagande prohibitionniste. Elle a ratifié également une proposition française de mieux faire connaître, avec l'appui des gouvernements intéressés, la valeur hygiénique et alimentaire du vin et de combattre ainsi les agissements organisés en faveur de l'extension du régime sec. Une action sera entreprise en vue d'obtenir des pays consommateurs une réduction des droits d'entrée sur le vin et des taxes intérieures qui frappent la consommation de cette boisson. Des mesures seront prises pour réaliser une meilleure sélection des cépages, l'élimination des plants hybrides, l'amélioration de la vinification et l'expulsion du marché des produits de mauvaise qualité. D'autres mesures sont préconisées pour renforcer les dispositions législatives sur l'alcool de vin, pour combattre la fraude sous toutes ses formes et pour empêcher la vente de jus de fruits ou de raisins secs sous le nom de vin.

Questions professionnelles

Ceux qui ne s'organisent pas. — Le médecin en chef d'un asile d'aliénés faisait voir un jour son établissement à quelques étudiants. Comme on traversait la cour, on y trouvait un grand nombre de malades surveillés par un seul infirmier. L'un des étudiants demanda si les aliénés ne se concentraient pas parfois entre eux pour organiser une attaque en masse du surveillant. Le médecin répondit: « Cela n'arrive jamais; les fous ne savent pas s'organiser. »

L'industrie hôtelière peut être comparée à une usine hydro-électrique. Celle-ci capte les sources de nos montagnes, les réunit dans un grand réservoir, les transforme en énergie dans des turbines et répartit le courant ainsi obtenu sur l'ensemble du territoire. — Les centres touristiques captent les capacités de consommation des touristes qu'ils attirent et les réunissent dans l'hôtellerie locale ou régionale. L'énergie-argent ainsi emmagasinée dans les hôtels et les commerces touristiques est ensuite répartie dans les milieux producteurs. On a calculé que l'hôtel répartit ainsi dans l'industrie, le commerce et l'agriculture le 93 % de ses encaissements et que, sur le 7 % restant, un tiers est distribué encore sous forme de salaires.

Avant tout être unis. — A la dernière réunion qu'il a dirigée en qualité de président de la Chambre nationale de l'hôtellerie française avant de passer les rênes à M. Prével, M. Paul Lebrun a relevé la nécessité absolue de la collaboration régulière et confiante de toutes les sections aux travaux de l'organisation centrale. C'est là la condition pratique essentielle qui seule permettra à l'hôtellerie de prendre la place qu'elle mérite d'occuper au milieu des autres commerces et des industries. L'influence et l'autorité de ces autres activités économiques proviennent de leur unité (métallurgie, transports, industrie

chimique, etc.), tandis que la faiblesse de l'hôtellerie naît au contraire de la diversité de ses établissements et de sa dispersion sur tout le territoire. Cependant, les intérêts profonds de l'hôtellerie sont identiques et la solidarité la plus complète devrait exister entre tous les hôtels, quelle que soit leur catégorie, car les lois les accablent tous, la clientèle les juge tous, la concurrence étrangère les oblige à s'unir tous. Pour faire mieux apprécier le tourisme et l'hôtellerie, il faut plus que des démarches, des manifestations extérieures et des assemblées; il faut un esprit de réforme pratique; il faut faire la preuve de ce dont l'hôtellerie est capable par elle-même. Le mot d'ordre doit être: « Avant tout, soyons unis! »

Informations économiques

Le sucre en Suisse. — L'importation suisse de sucre, qui n'était que de 751 wagons en 1852, a atteint en 1928 un total de 14.380 wagons. Cette importation représente un peu plus d'un demi pour cent de la production mondiale. La production indigène équivaut approximativement à 1/2 de la consommation; elle s'élève annuellement de 1600 à 1700 wagons. Actuellement, la Suisse tire principalement son sucre de la Tchécoslovaquie, de la Belgique, de la France, de la Hollande, de Java et de Cuba.

La situation vinicole. — Le marché des vins a repris de l'activité dans le canton de Vaud, mais sans hausse des prix. Par exemple, les deux tiers de la grosse récolte de l'Association viticole d'Aubonne en 1929, soit environ 160.000 litres sur 240.000 litres, sont maintenant vendus. Les diverses associations viticoles du canton vont se grouper et former une Union vaudoise des associations viticoles. Celle-ci assumera avec la Société vaudoise d'agriculture et de viticulture et la Fédération romande des vignerons, le patronage de l'Office central des vins vaudois.

Agriculture et moulins. — On sait que l'agriculture a obtenu, entre autres faveurs, la garantie d'un prix rémunérateur pour le blé indigène et l'importation en franchise des articles fourragers. Or, en conduisant leur blé au moulin, les paysans vont souvent charger à la gare des produits fourragers provenant directement de l'étranger, alors que les produits fourragers issus de leur propre blé s'accumulent dans les moulins, en même temps que ceux des blés importés par la meunerie. Ces énormes stocks pèsent lourdement sur le marché et contribueraient fatalement à faire hausser le prix du pain. — Sans commentaires!

basel hotel victoria - national
am bahnhof zimmer von 6 fr. an

COGNAC MARTELL

Gegründet im Jahre 1715



General-Vertretung
für die Schweiz:

Fred. NAVAZZA
Genf

Verlangen Sie überall die Reise-
FLASCHE MARTELL ***

Nur in Räumen, in
die das gewisse Etwas
an Stimmung hinein-
gebaut wurde, wird
sich unter Ihren Gästen
ungezwungen
Gemütlichkeit ent-
wickeln können.
Ich berate Sie gerne.

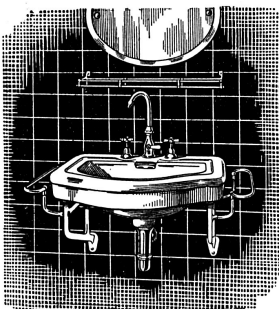
Ernst
Bermer
Architekt für Innenbau
Zürich 7
Casinoplatz



Zu kaufen gesucht
Von tüchtigem Hotelier
wird
Fremdenpension
30-50 Betten, zu kaufen,
event. pachten, gesucht.
Jahres- oder 2 Saison-
geschäft bevorzugt. Even-
tuell käme auch finan-
zielle und aktive Betei-
ligung in herrenlosem
Betriebe in Betracht, da
alleinstehend, Schweiz,
50 Jahre alt. Strengste
Diskretion. Offerten unt.
Chiffre S.R. 2281 an die
Hotel-Revue, Basel 2.

Eine Annonce
in der Hotel-Revue ist eine
vorzügliche Geschäftsemp-
fehlung.

Dernier perfectionnement



Lavabo „SIMPLON“

le modèle idéal pour chambres d'hôtels

GETAZ, ROMANG,
ECOFFEY S. A.
Lausanne — Genève — Vevey

Articles sanitaires et Dallages
Revêtements
Exposition permanente

Zu verpachten ein altrenommiertes

Hotel

mit 40 Fremdenbetten in gutem Luftkurort
Graubündens, Sommer- und Winterbetrieb, mit
gutem Restaurant. Nur kautionsfähige Interes-
senten wollen sich melden. Gef. Offerten unter
Chiffre R F 2251 an Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Grand Hotel

in unvergleichlich schöner Lage an der italien.
Riviera zu verkaufen. Niedriger Zins. Feinste
Klientel. Vermittler ausgeschlossen. Anfragen
an Grand Hotel Miramare, Ospedaletti, Italien.

A NICE

Grand hôtel de 150 chambres

Dans un parc de 12.000 m². Vue sur mer et montagne. Quar-
tier le plus sélect. A céder cause maladie grave. Vastes salons,
2 ascenseurs, très luxueux mobilier. Ouvert toute l'année.
Justifie importants bénéfices. Aucun frais de mutations. Bail
20 ans, loyer 10.000 fr., prix 5 millions, dont 3 millions com-
pant. Affaire de tout premier ordre. Renseignements ne seront
fournis que sur sérieuses références.

CLET 4, Rue Honoré Sauvan - NICE (France).

Aigle (Ct. de Vaud)

Le Grand Hôtel

(150 chambres et 180 lits)

est à vendre

pour cause de grand âge du pro-
priétaire. Situation très tranquille.
Magnifique en tout. Maison en excel-
lent état. Conditions avantageuses.
Convient pour pensionnat ou maison
de repos. S'adresser pour tous ren-
seignements Etude du Notaire Lederrey
à Montreux.

Das LIDO-BADETUCH für's
Saison-Hotel
Die LLOYD-QUALITÄT für's
Jahres-Geschäft



Des capitaux ignorés. — Une montagne, un fleuve, un lac, un golfe, une baie ont une valeur commerciale. C'est ainsi qu'on a chiffré la valeur commerciale du Mont-Blanc. En 1913, on a compté 400.000 touristes sur la face française du Mont-Blanc, 275.000 sur la face italienne et 350.000 sur ses versants suisses. En admettant pour chacun de ces touristes une moyenne de dépenses de 50 fr. dans la région (francs-or), ce qui est modeste, on arrive à ce résultat que le Mont-Blanc, en 1913, a provoqué à lui seul un chiffre d'affaires de 52 millions de francs-or. Quel capital faudrait-il à un industriel quelconque pour créer un pareil chiffre d'affaires?

Mise de vins blancs. — Les vins blancs récoltés en 1929 par la commune de Corcelles près Payerne dans les vignes qu'elle possède à Lavaux, soit environ 15.000 litres, ont été vendus aux enchères publiques le 8 février. Le vin blanc mis à prix de 1 fr. le litre, 10.000 litres se sont vendus de 1 fr. à 1 fr. 07, soit au prix moyen de 1 fr. 03. Les preneurs étaient des cafetiers et des paysans de la région, qui achetaient par quantités de 100 à 150 litres, marchandise payable le 1er mai. Environ 5.000 litres se sont vendus par lots de cent bouteilles, au prix moyen de 1 fr. 04 la bouteille, paiement comptant, le verre aux frais de l'acheteur.

Pour les vins français. — Le comité de la Foire de Paris se propose d'organiser cette année, le jeudi 22 mai, une grande « Journée des vins de France ». Il cherchera à réunir à cette occasion les représentants de la production et ceux de la consommation, ainsi que les mandataires et des restaurateurs de la province et de l'étranger. Il espère provoquer ainsi des échanges de vues dont les vins français bénéficieront au premier chef. Toutes les grandes sociétés de viticulture et les syndicats de producteurs de vins seront invités à envoyer des délégués à cette manifestation. La presse française et étrangère sera également représentée.

Il faut de l'argent pour un „Zoo“. — La Société par actions du Jardin zoologique de Bâle a révisé ses statuts en portant le capital de fondation de 300.000 fr. à un demi-million. Le conseil d'administration est autorisé à émettre les 200.000 fr. d'actions nouvelles entièrement ou partiellement, dans les conditions qui lui paraîtront favorables. On sait que le Jardin zoologique de Bâle est en train de s'agrandir considérablement et qu'il comprend plusieurs constructions neuves ou près d'être achevées, ce qui permettra de développer beaucoup certaines collections. On aménage actuellement un grand parc pour automobiles. Il faudra de l'argent, une grande quantité d'argent, aux nouveaux ou futurs jardins zoologiques d'autres villes suisses pour être en mesure de faire une concurrence sérieuse au „Zoo“ de Bâle, pas de faut pas oublier, en effet, que celui-ci, à côté du capital-actions de 300.000 francs, dispose d'un capital de fondation d'un million et demi.

Le gouffre fiscal. — D'une récente étude du Département fédéral de l'économie publique il résulte qu'en 1926 la Confédération et les cantons ont disposé d'un total de recettes d'un milliard et 248 millions, ce qui représente 316 fr. par tête de population, femmes et enfants compris. Le gros des recettes fédérales sort de la poche des contribuables sous la forme de droits de douane, en 1928, 257 millions sur 383. Sur les 580 millions de recettes des cantons en 1926, 245,9 millions provenaient des impôts et 18,5 millions des « régales ». Les cantons ont perçu en outre 25,5 millions de taxes, émoluments et amendes, et 75,2 millions de subventions fédérales et de parts à des contributions fédérales, le reste provenant du revenu des fortunes des cantons, des banques d'Etat, etc. Mais les subventions fédérales aux cantons proviennent également de la poche des contribuables sous la forme de droits d'entrée. En outre, le contribuable doit encore payer les impôts communaux, qui souvent sont très élevés. On peut sans exagération estimer à deux milliards le total des contributions que payent les particuliers au fisc fédéral, au fisc cantonal et au fisc communal. C'est à peu près 500 fr. par tête d'habitant. Il n'est pas très surprenant dans ces conditions que la situation des finances publiques s'améliore!

Nouvelles diverses

Le soleil en Suisse. — D'après les statistiques officielles, le nombre des jours de soleil, en 1929, a été relativement grand en Suisse, particulièrement dans la Suisse occidentale et méridionale. C'est ainsi que l'on a compté à Genève 2300 heures de soleil, à Lausanne 2295, à Lugano 2267, à Berne 1928, à Zurich 1857, au Säntis 1823 et à Lucerne 1687.

La construction hôtelière en Amérique continue à se développer d'une manière extraordinaire. Pour le premier trimestre 1930, les autorités compétentes ont enregistré des demandes d'autorisation pour l'édification de 22 hôtels neufs et pour l'agrandissement de plusieurs hôtels existants. Les constructions neuves comme les agrandissements portant sur moins de cent lits ne sont pas compris dans ces chiffres.

† **Jean Burkli.** — Nous apprenons le décès, survenu le 16 février, de M. Jean Burkli, qui fut hôtelier à Château-d'Oex, à Couvet et au Signal de Bougy-Villars. Le défunt, dont beaucoup de collègues se souviennent certainement pour l'avoir vu assister fidèlement à chacune de nos assemblées des délégués, a été membre actif de la Société suisse jusqu'en 1925, puis membre personnel jusqu'en 1927. Il a atteint le bel âge de 77 ans. Nous présentons à sa famille nos sincères condoléances.

Un nouveau casino de jeu en Belgique. — Suivant les journaux belges, la station de plage de Knocke, dans le voisinage d'Ostende, sera dotée dès l'hiver prochain d'un casino de jeu qui doit être le plus moderne et le plus grand du continent. La construction coûtera 20 millions de francs belges, qui seront fournis par un groupe de capitalistes du pays. Knocke, qui jusqu'à présent n'avait pas de maison de jeu, espère attirer ainsi un plus grand nombre de

Anglais, les Hollandais et les Allemands, et même se faire une clientèle française absolument nouvelle.

Le parlement-hôtel. — Dans nos pays occidentaux, nos parlements possèdent tout au plus une buvette ou un bar. En Australie, dans le Queensland, dans le bâtiment même de la Chambre, on trouve des logements avec pension pour les députés. Ceux-ci n'ont qu'à descendre l'escalier pour gagner la salle des séances et ils peuvent remonter dans leur chambre pour se reposer pendant les discours ennuyeux et les suspensions de séance. Le logement et la pension coûteraient aux parlementaires l'équivalent de sept francs suisses par jour. L'initiative du Queensland a eu un tel succès qu'on l'a reprise récemment au Parlement fédéral australien. Malheureusement, l'hôtel parlementaire fédéral est encore très petit; il n'y a que 17 chambres et il paraît qu'on se bat pour les avoir!

Le 7me Salon de l'automobile, qui aura lieu à Genève du 21 au 30 mars, réunira au Palais des expositions toutes les grandes marques continentales et américaines de la construction automobile, avec les carrossiers suisses les plus connus. Le Palais électoral abritera pendant les mêmes journées l'exposition de la motocyclette et de la bicyclette. Pour les autos de tourisme, on compte jusqu'à présent 29 marques américaines, 19 françaises, 8 allemandes, 6 italiennes, 5 anglaises, 3 belges, une autrichienne et une suisse (Martini). Les véhicules poids lourds seront présentés par 20 constructeurs et les carrossiers suisses seront au nombre de sept. Il y aura plus de 40 marques de motocycles et cycles. L'exposition internationale annuelle de l'automobile et du cycle est maintenant entrée dans la tradition à Genève et elle attirera une fois de plus dans cette ville la foule des grandes manifestations.

Jérusalem. — Le besoin se faisait sentir depuis longtemps d'un grand hôtel de premier ordre à Jérusalem, réclamé surtout par les touristes américains. C'est pourquoi la Société des hôtels égyptiens, dirigée comme on le sait par notre compatriote M. Charles Bachler, a décidé de construire dans cette ville un important établissement de luxe, offrant le confort le plus moderne. Cet hôtel, qui est bientôt achevé, ouvrira ses portes dès la saison prochaine sous le nom d'hôtel du « Roi David ». M. Joseph Seiler, de Brigue, fils de feu l'ancien conseiller national Alexandre Seiler, a été choisi comme directeur de la nouvelle entreprise hôtelière. M. Joseph Seiler a exercé son activité en Amérique pendant plusieurs années, puis à l'hôtel Baur au Lac à Zurich et à l'hôtel Beau-Rivage à Genève. Depuis trois ans, il dirige le Grand Hôtel d'Assouan, où il est très apprécié comme spécialiste de la branche hôtelière. En félicitant le futur représentant de l'hôtellerie suisse à Jérusalem, nous lui exprimons nos meilleurs vœux de réussite.

Fête des camélias. — On écrit du Tessin à la Feuille d'avis de Montreux: Locarno travaille fiévreusement à la préparation de la prochaine Fête des camélias, qui aura lieu, comme on le sait, les 25 et 26 avril prochain. On veut redonner à cette fête son cachet nettement tessinois. Il y aura donc un grand concours de fleurs avec un défilé de chars décorés. En outre, un festival représentant la fête du Calendimaggio, c'est-à-dire la fête du printemps, sera donné sur la Piazza Grande. Des masses chorales costumées chanteront à cette occasion les vieilles chansons tessinoises et montreront les épisodes les plus caractéristiques du folklore tessinois. Comme on le sait, la Fête des camélias à Locarno et la Fête vénitienne à Lugano sont les deux plus grands événements de la saison touristique tessinoise. On s'attend donc à la visite de nombreux compatriotes d'en-deçà du Gothard. Les C. F. F. cela va sans dire, organiseront pour la circonstance des trains spéciaux à prix réduit. Ce sera donc pour beaucoup une occasion de refaire connaissance avec les paysages des lacs tessinois.

L'hôtel de Gruben, au fond du pittoresque val de Tourtemagne, en Valais, a été complètement détruit par un incendie dans la nuit du 10 au 11 février. L'hôtel, exploité et été seulement, renfermait une soixantaine de lits et venait de subir d'importantes améliorations. Le propriétaire, M. Fr. Jaeger, de Tourtemagne, y avait fait installer la lumière et le chauffage électriques en construisant dans le voisinage une petite centrale pour la production du courant. L'hôtel avait fort bien travaillé ces dernières années. Dans ce joli site isolé, non loin des glaciers du Weisshorn et des Diablons, seul sur l'alpe de Gruben avec une vingtaine de mazots et une chapelle antique, l'hôtel attirait bien des familles aimant le repos et la tranquillité. Les alpinistes en faisaient le point de départ de nombreuses ascensions. — Le soir du 10 février, un groupe de skieurs, dont M. Jaeger fils, guide patenté, y préparèrent leur souper. Un peu plus tard, le feu éclatait sous la toiture, probablement par suite d'une défectuosité de la cheminée. En moins de quatre heures, tout fut détruit. Une bonne partie des murs se sont effondrés. Les personnes présentes ont assisté impuissantes à cette dévastation. Quelques menus objets mobiliers ont seul pu être sauvés. L'hôtel, assuré, mais son propriétaire n'en subit pas moins une très lourde perte.

Agences de voyages et de publicité

Wilson Tours Inc., New-York. — Suivant notification de l'United States District Court, Southern District of New York, l'agence de voyages Wilson, Tourist, est déclarée en faillite le 10 janvier 1930. Une première assemblée des créanciers a eu lieu le 6 février. Les prétentions sont enregistrées par Mr Seaman Miller, Referee, Bankruptcy, Vesey Street 20 à New-York.

The Pathfinders' Travel Bureau, London. — Au printemps de l'année dernière, nous avons conseillé aux hôtels de se faire payer d'avance les commandes de cette agence londonienne. Maintenant la revue Hotel communique que l'entreprise en question, encore une fois, ne fait pas honneur à ses engagements et que même, dans deux cas, elle a payé avec des chèques sans provision.

Par conséquent, pas de crédit d'aucune sorte au bureau précité, qui du reste n'a aucun rapport avec l'organisation des éclairieurs.

Publicité non commandée. — Dernièrement, une société de développement de l'Oberland bernois reçut de deux journaux de l'Allemagne du sud une confirmation de commande de publicité, et tout montait de plusieurs centaines de marks, soi-disant faite à leur courtoisie d'annonces, un certain Joseph Liebert. Le bureau de la société n'avait aucune souvenance de pareille commande. On se fit communiquer par l'un des journaux le double du prétendu ordre et l'on put constater que la pièce était munie d'un faux timbre de la société et de la signature imitée de l'ancien directeur du Bureau de renseignements. Le courtier Liebert avait imaginé cet expédient pour augmenter le chiffre de ses provisions. Il est vrai que la découverte du pot aux roses fut immédiatement suivie d'une plainte en justice portée par les deux journaux allemands. — Nous recommandons une fois de plus, non seulement aux hôteliers, mais aussi aux bureaux de renseignements et secrétariats d'associations faisant de la publicité touristique, d'être constamment sur leurs gardes. Toute négligence peut donner lieu à des ennuis fort désagréables.

„Kölner Tageblatt“. — Une circulaire de ce journal à l'hôtellerie nous oblige à constater que, dans son courtage de publicité pour son numéro spécial touristique de cette année consacré à la Suisse, il se prévaut d'une prétendue entente avec la Société suisse des hôteliers. — Contrairement à cette assertion, nous déclarons qu'une pareille entente n'existe pas. En réponse aux ouvertures du Tageblatt de Cologne, nous lui avons conseillé, pour se renseigner sur l'opportunité de ce numéro spécial, de s'adresser à l'agence des C. F. F. à Berlin, chargée, comme on le sait, de la propagande touristique suisse en Allemagne et compétente par conséquent pour juger de la valeur des publications de ce genre. — Il est regrettable de voir qu'un grand quotidien croie utile de s'appuyer sur une assertion contraire à la vérité pour faire marcher son courtage de publicité, ce qui évidemment produit une impression qui n'est pas des plus favorables à la rédaction elle-même. Nous ne perdons pas de vue cette affaire et nous nous mettrons éventuellement en rapports à ce sujet avec l'Association de la presse allemande, laquelle, comme nous le savons, partage nos idées sur ce qui concerne la nécessité de lutter contre toutes les incorrections qui se commettent dans le courtage de publicité.

Nouvelles sportives

Concours de ski en mars. — On signale pour le mois de mars les épreuves suivantes de ski: 1/2 mars: Wengen, vitesse et saut; 2 mars: Davos, saut; Le Locle, saut; 4 mars: Mürren, saut; 8/9 mars: Flums, fond, vitesse, patrouilles; 9 mars: Unterwasser, vitesse et saut; St-Moritz, vitesse à la Corviglia; Arosa, saut à la Bärenbadschanze; 16 mars: Montana, saut.

Trafic et Tourisme

Les ports italiens, en 1929, ont vu débarquer 180.057 passagers provenant d'autres pays, dont 108.442 étrangers et 71.615 personnes de nationalité italienne. Les arrivées par mer avaient été au nombre de 163.193 en 1928, de 167.456 en 1927 et de 166.596 en 1926.

Les prestations des C. F. F., en ce qui concerne les trains de voyageurs, furent de 9,9 millions de km. en 1919. En 1921, elles atteignirent déjà 16,6 millions de km.; en 1925, 23 millions; en 1928, 25,4 millions; en 1929, 26,85 millions. Avec le prochain horaire, elles seront de 27,9 millions de km.

Le Gothard-Pullman-Express, composé de voitures-salons Pullman de 1re et IIe classes, circulera de nouveau chaque jour à partir du 15 mars. Départ de Bâle à 7 h. 10 et de Zurich à 8 h. 15. Pour le retour, départ de Milan à 16 h. 25, arr. à Zurich à 21 h. 40 et à Bâle à 22 h. 45. Les voyageurs doivent se munir d'une surtaxe spéciale, à part le billet ordinaire de chemin de fer.

Pour le tourisme en Espagne. — Suivant les journaux, un certain nombre de compagnies de navigation ont conclu avec le gouvernement espagnol un accord en vertu duquel elles s'engagent à desservir régulièrement un certain nombre de ports de la péninsule pour y embarquer et y débarquer des touristes. Les nouveaux services favoriseront nécessairement dans une forte mesure le développement du mouvement des étrangers en Espagne.

Un office touristique de la Haute-Adige. — Donnant suite aux instructions données par le chef du gouvernement italien, des représentants des milieux politiques, administratifs et économiques de la province de Bolzano et du Trentin se sont réunis au siège du Conseil provincial économique et, après une ample discussion, ont constitué un office chargé de coordonner et de développer les efforts pour le progrès et le tourisme dans tout le pays situé entre le Brenner et le lac de Garde.

Les progrès de l'automobile en Suisse. — Le 1er janvier 1929, il y avait en Suisse 172.420 véhicules à moteur, dont 57.256 voitures de tourisme, 13.916 camions et tracteurs et 45.248 motocyclettes. La Suisse romande avait 34.749 véhicules à moteur et la Suisse allemande 77.703. Le canton de Genève est au haut de l'échelle avec un véhicule à moteur pour 14,4 habitants, suivi de Zurich, avec un véhicule à moteur pour 25,2 habitants. La moyenne générale de la Suisse est d'un véhicule à moteur pour 33,3 habitants.

Tourisme aérien. — L'Aéro-club allemand annonce que l'Allemagne, l'Angleterre, l'Espagne, la France, la Pologne, la Suisse et la Tchécoslovaquie participeront au Circuit international

aérien d'avions-de tourisme en 1930. Les courants auront à couvrir l'itinéraire suivant: Berlin, Brunswick, Francfort s. Main, le Rhin, Bristol, Londres, Paris, Poitiers, Pau, Saragosse, Madrid, Séville, Alacarte, Lausanne, Berne, Munich, Vienne, Prague, Breslau, Varsovie, Königsberg, Danzig, Berlin, soit au total 7553 kilomètres.

Les postes alpestres, durant la semaine du 3 au 9 février 1930, ont transporté 11.211 personnes, ce qui constitue un progrès très sensible sur les semaines précédentes. Les services exploités déjà l'hiver dernier ont transporté 8.960 voyageurs au lieu de 8.803 durant la semaine correspondante de 1929. Les autres services ont transporté 2301 personnes. Tandis que la diminution comparativement à l'année dernière s'est maintenue sur la route de la Maloja, le trafic s'est intensifié, comme auparavant, sur le parcours de Coire à Lenzerheide.

Les retards des trains. — L'Office suisse du tourisme signale que les C. F. F. font maintenant annoncer les retards des trains, lorsqu'ils dépassent quinze minutes, sur les quais des gares principales et, si les circonstances le permettent, dans les buffets et salles d'attente de ces gares. Des appareils électriques sont déjà installés à cet effet dans plusieurs stations importantes. — On a supprimé par économie l'annonce dans les buffets et salles d'attente du départ des trains; on trouve maintenant de l'argent pour organiser tout un service de signalisation ... des retards!

La propagande des grandes villes. — Jusqu'à présent, Paris n'a pas jugé à propos de faire de la propagande touristique, estimant sans doute qu'il est assez connu et visité. Des démarches sont cependant entreprises en vue de l'organisation d'une certaine propagande. New-York consacrait annuellement 10.000 dollars à la publicité touristique, mais l'Etat du même nom est saisi d'un projet portant ce subside à 65.000 dollars. On a constaté à New-York que même une ville connue du monde entier voit diminuer le nombre de ses visiteurs si elle néglige de signaler les avantages et les distractions qu'elle offre au public.

Exposition de Poznan. — On sait qu'au printemps prochain aura lieu à Poznan une Exposition internationale des communications et du tourisme. Les principaux pays touristiques préparent dès maintenant leur participation. En Italie, le gouvernement a créé un comité spécial ayant à sa tête le ministre Grandi et comprenant les ministres du commerce, des finances, de la marine, des postes et des travaux publics. A Paris également a été constitué un comité interministériel. A Poznan, les Français disposeront d'un terrain de 4.000 mètres carrés. La participation des milieux ferroviaires de la Russie soviétique, de la Belgique, du Danemark, de l'Autriche et de la Suisse est assurée. Une section roumaine sera aussi organisée.

Sur le Léman. — Le projet d'horaire de la Compagnie générale de navigation sur le lac Léman, pour la période du 15 mai au 30 septembre 1930, prévoit une nouvelle course sur le Haut-Lac les après-midi des dimanches et du jour de l'Ascension. Pour remplacer les courses de l'Eviana, la compagnie crée deux courses de nuit Ouchy-Evian et retour, avec traversée en 35 minutes, la première du 15 juin au 15 septembre, avec départ d'Ouchy à 21 h. 30 et d'Evian pour le retour à minuit; la seconde du 12 juillet au 13 septembre, avec départ d'Ouchy à minuit 40 et départ d'Evian à 2 h. du matin. Ces courses favoriseront les milieux touristiques et hôteliers d'Evian, ainsi que les alpinistes lausannoises rentrant d'excursions dans les montagnes de Savoie.

Un nouveau Pullman Paris-Interlaken. — A partir de cette année, l'Oberland bernois aura, lui aussi, pendant la haute saison d'été, son Pullman-Express qui sera en quelque sorte une ramification du Gothard-Pullman-Express circulant aussi entre Paris et Bâle pendant la période du 1er juillet au 1er septembre. Une branche de ce dernier sera dirigée de Belfort sur Delle et de là, intercalée dans le direct de jour Paris-Berne-Milan, dont l'horaire Berne-Thoune sera amélioré. En sens inverse, les voitures Pullman feront partie du train de jour Milan-Paris et seront ajoutées à Belfort à la composition venant du Gothard. L'horaire de ce train Pullman Paris-Interlaken sera le suivant: 8 h. dép. de Paris, 16 h. 12 arr. à Berne, 17 h. 38 arr. à Interlaken, et dans le sens inverse: 12 h. 08 dép. d'Interlaken, 14 h. 16 dép. de Berne et 22 h. 40 arr. à Paris. Cette nouvelle communication reliant directement Paris à l'Oberland bernois rendra certainement de précieux services au mouvement touristique France-Suisse.

Le Touring-Club italien a pris l'initiative d'organiser une première série de conférences en vue de répandre davantage les notions historiques, économiques, scientifiques et artistiques concernant chaque région de l'Italie, ainsi que de faire connaître les grands travaux publics qui y sont été exécutés ou qui y sont en cours d'exécution. Il met en outre à la disposition des groupes régionaux fascistes, syndicaux, « dopolavoro », associations d'anciens combattants, cercles d'officiers, collèges, sociétés religieuses, etc. des textes de conférences avec des diapositifs pour les illustrer. Ce matériel est déjà prêt en ce qui concerne la Calabre et la Sicile; celui qui concerne la Sardaigne, l'Ombrie et la Vénétie julienne est en préparation. — Le Touring-Club italien, comme le Touring-Club de France, du reste, s'occupe également du « tourisme » et favorise par tous les moyens à leur disposition, souvent à grands frais, le mouvement touristique en général dans leurs pays respectifs. Ils ne se contentent pas d'être, au fond, de simples clubs d'automobilistes et de motocyclistes.





**moderne
leuchtschriften**

neon
helium
wolfram

siemens elektr. a. g.
abt. siemens-schuckert
zuerich 1
loewenstrasse 35

**Voiles
& Tulle**

Schoop & Co.
Asterstr. 5
ZÜRICH

Muster und Preisliste auf Verlangen

*Mehr Verkehr
in Ihrem Restaurant!*




Der Kraftverstärker L. 48
an jeder Grammophon und jeden Radio-
Apparat (Audionstufe) anschliessbar, mit
eingebautem Lichtnetzanschluss und dyna-
mischen Lautsprecher - Lautstärke voll-
kommen regulierbar - bringt Leben,
bringt Gäste in Ihre Lokale!

Durch seine klingende, reine Wiedergabe
erhöht in beliebige vielen Räumen übertrifft
er bisheriges. Der Lange-Musikverstärker
entspricht einem wirklichen Bedürfnis und gilt
als das idealste Musikgerät unserer Tage.
Verlangen Sie Prospekt.

Zu beziehen durch das Fachgeschäft:

BANSI-AMMANN
Fernanthe Ausstellung: Tel. Uto 76.66
Tödiat. 9 ZÜRICH 2 (in Kursaal)

MINIMAX



MINIMAX-A.G. ZÜRICH

UNSERE FRÜHJAHRSKURSE

ALLG. FACH- UND SPRACHKURS 29. April - 27. Juni
KOCHKURS 29. April - 20. Juni
SERVIERKURS 18. März - 22. April
SPEZIALKURSE WEINKUNDE, ZUCKERVERARB.,
ENTREMENTS. Prosp. verlangen

**SCHWEIZER
HOTELFACHSCHULE Luzern**

BUCHANAN'S



Agence générale pour la Suisse:
FRED. NAVAZZA - GENÈVE

"BLACK & WHITE"
"BUCHANAN'S LIQUEUR"

**Englisch
in 2 Monaten**

ohne nach England zu
gehen, durch dipl. Eng-
länderin. Garantierter
Erfolg. Referenzen zur
Verfüg. Sprachschule
Tamé, Baden.

Orchester

3-4 Mann stark auf
den 27. Februar und
3. März

gesucht
Off. bitte zu richten
an
**Hotel Wildenmann
Luzern**

**ROHR
MOBEL**

Aperie Modelle in nur prima Qualität

Hubschmied & Lanz
Murgenthal

Grosshotel in Engadin sucht

1. Etagen-Gouvernante

selbständig, tüchtig, sprachkundig,
für Sommer- und Wintersaison. Aus-
führliche Offerten unter Chiffre RA 2195
an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per Mitte Mai:

**1 Chef de cuisine
1 Bureau-Volontär
1 Gouvernante-Volontärin
1 Concierge
1 Portier
1 Lingère-Glätterin**

per Anfang April:
1 Kaffee-Haushaltungsköchin

Gefl. Offerten mit Zeugnissen, Photo
und Gehaltsansprüchen an Postfach 20915
Spiez am Thunersee.

Gesucht p. Anfang Juni in erstkl. Familienhotel
(Sommer- u. Wintersais.) eine tücht. u. sprachenk.

**Obersaalköcher
und eine
Restaurant-Töchter**

Selbständige u. erfahrene Bewerberinnen belie-
ben Offerte einzureichen unter Chiffre RA 2195
an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Jahresstelle

1. Liffier-Nachconciierge
jüngerer Mann, sprachkundig, auch
Englisch. Ferner

Chasseur
Französisch Bedingung. Nur Bewerber
mit prima Zeugnissen wollen sich melden.
Grand Hotel Curhaus, Davos.

Italiener, 37jährig, instrukt,
perfekt in franz. u. deutscher
Sprache, gute Kenntnisse in
Englisch u. Spanisch, sucht
Posten als seriöser

HOTEL-SEKRETÄR

Gefl. Angebote an P. Menzi,
rue de Lausanne 16, Fribourg.



Fracks
für Kellner

Gehörcke
für Concierge

Jaquette
für Sekretäre

erhalten Sie günstig
bei

S. Meth
Hottingen 52.03
Zürich
Limmatquai 58
Entresol (kein Laden)
Unverbindlicher
Besuch m. Stoffmuster

Students
Comfortable Board Residence
with good

English
conversation, Piano and wire-
less. Limited number (four).
Tuition by highly qualified
Professor. Terms inclusive
£ 10 per month. Mrs. Rose,
10, Tyndale Park, Herne Bay,
Kent, England.

Comfortable

home

for Ladies and Gentlemen
wishing to learn English.
Moderate terms.

Mrs. Saunders
6, Downs Park
HERNE BAY (Kent)

**Kochlehrstellen
gesucht**

für empfehlenswerte, gut
geeignete Jünglinge. Of-
fernten sind zu richten an
die Zentralstelle für
Berufsberatung u. Lehr-
lingsfürsorge, Bern, Pre-
digerstrasse 8, Telefon
Bollwerk 24.42.

Conciierge

Tüchtiger Fachmann, der
Hauptsprachen mächtig, in
erstklassigen Hotels tätig,
sucht Sommer-Engagement.
Ia. Referenzen z. Verfügung.
Offerten sind zu richten an
Walter Feuz, Gd. Hotel und
Belvédère, Davos.

Wienerin

Tochter aus gut. Hause,
deutsch, engl., etwas
Itäl. und französisch
sprechend und korres-
pondierend, perfekt in
Stenographie, Maschi-
nenschriften, Hotel-
journal, Buchhaltung,
vertrieht in Disketten
etc.

sucht Stelle
per Anfang März oder
früher, gleich welcher
Art, in gutes Hotel od.
Pension, bei ganz be-
scheidenden Gehaltsan-
sprüchen. Offerten sub
Chiffre AG 2194 an die
S. H. R., Basel 2.

Kl. Hotel im Berner Oberland sucht:

Haushaltungs-Köchin
die sich während d. Sommersaison in der feinen
franz. Küche weiter ausbild. möchte (Eintr. März)

Kinder-Mädchen
(Eintritt Mitte März). Für die Sommer-Saison:
1 Küchen-, 1 Office-Mädchen
Offerten mit Zeugnissen und ev. Photo, un-
ter Angabe der Lohnansprüche unter Chiffre
NT 2202 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für Hotel des Berner Ober-
landes, Saison April-Oktober

**1 Chef de cuisine
1 Aide de cuisine
1 Portier d'Etage, 1 Liffier
Zimmermädchen, Saal- und Saallehr-
löcher, 1 Argentinier, Office-Mädchen**

Offerten unter Beilage v. Zeugniskopien u.
Photos sind zu richten unter Chiffre NU 2220
an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht nach Zürich (Jahresstelle) tüchtiger,
gut präsentierender, solider

Conducteur

gewandt im Verkehr mit erstklassigen Gästen.
Sprachkenntnisse in Deutsch, Englisch und
Französisch unerlässlich. Seriöser Autoführer.
Es kommen nur Reflektanten in Frage, die sich
nachweislich als solche bewährt haben. Offerten
mit Referenzen, Zeugnissen u. Bild unter Chiffre
A N 2262 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Sehr tüchtige und freundliche

Hotel-Gouvernante

gesucht zu gemeinsamer Übernahme in Miete
einer sehr gut gelegenen Hotel-Pension mit
25 Betten in erstem Fremdenort der Schweiz.
Jahresbetrieb. Reflektantinnen, welche über klei-
nes Kapital verfügen, das sie in den Betrieb
einwerfen könnten, sind gebeten, sich zu melden
mit Beilage der nötigen Ausweise und Photo
unter Chiffre K E 2259 an die Schweizer Hotel-
Revue, Basel 2.

*Diese
Schutzwand
ist aus
Glanz-
Eternit.*



Wohnliche Wirkung
Sehr sauber
Dauerhaft
Leicht zu reinigen
Einfach zu montieren
Vorteilhaft im Preis
Offerte und Muster durch

GLANZ-ETERNIT A.G. NIEDERURNEN.

Conciierge

40er, verheiratet, Frau Etagen-, Economat-Gouver-
nante, beide deutsch, französisch, engl. sprechend,
suchen Saison- oder Jahresstelle. Erstklassige Re-
ferenzen. Gefl. Offerten unter Chiffre A R 2197 an
die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

NEUKOMM & Co.
Steppdeckenfabrik
Oerlikon
Neuanfertigungen Reparaturen

Ihre Gäste wünschen **PASSUGGER-Theophil** das naturreine Mineralwasser ohne künstlichen Zusatz

Anerkannt bestes
Schweizer Tafelwasser

Im Teil-Ausverkauf Pister-Möbel 20-50% billiger

Amtlich bewilligt in Zürich und Bern vom 30. Januar bis 28. Februar, in Basel vom 8. bis 28. Februar

GUTSCHEIN Ausschneiden, Sie erhalten dafür unsere fotogr. Prospekte
Als Leser der „Hotel-Revue“ wünsche ich Gratis-Prospekte über folgende Aussteuer:
Gruppe A. Fr. 900.- bis 2000.- B. Fr. 2000.- bis 3000.- mit **20-50%** Rabatt
C. Fr. 3000.- bis 4500.- D. Fr. 4500.- bis 6800.- Nichtgewünschtes gefl. streichen!

Name und Beruf: _____
Strasse: _____
Ort: _____



FABRIKANTEN STÜSSY & CO ZÜRICH

Boden- und Wandplatten-Beläge

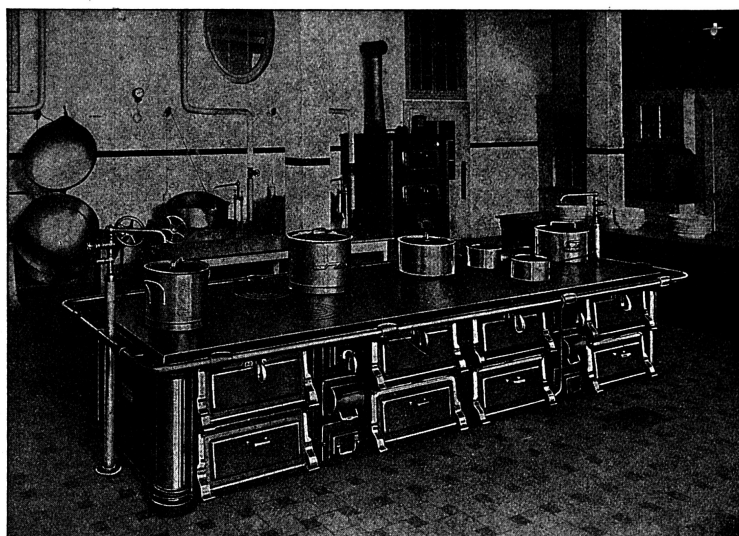
Spezialität:
MOSAİK

Cristofoli, Indri & Co., Basel
Allschwilstrasse 35 - Telefon Safran 12.50

Neuchâtel Châtenay
se trouve dans les bons Hôtels

ETABLISSEMENTS «SARINA» S.A. FRIBOURG SARINA-WERKE A.G., FREIBURG

TÉLÉPHONE 4.31



Visite de l'ingénieur et devis gratuits et sans engagement - Références de premier ordre à disposition
Ingénieur-Besuche und Projekte kostenlos und unverbindlich - Erstklassige Referenzen
Spezial-Geschäft für Kalt- und Warmwasser-Einrichtungen für Lavabos, Bäder, etc.

Unsere neuen Kurse

für Handel u. Hotelfach
beginnen am
24. April
Vorkurs: 20. März

Handelsschule RUEY BERN

Gegründet 1875
Bollwerk 36 Tel. Chr. 10.30

Größtes und ältestes Institut dieser Art in der Schweiz. Nur erstklassige Lehrkräfte, Übungsbureau. Nachweisbar sehr erfolgreiche Stellenvermittlung

Selbständige, erfahrene, gut präsentierende Schwarzärin, in allen Teilen der Hotel- und Restaurantbranche bewandert, 3 Hauptsprachen in Wort u. Schrift. Sucht a. Sommer-Sais. Position

als Directrice

Würde auch klein. Geschäft (30-40 Betten) in Pacht übernehmen mit ev. Vorkaufrecht. Off. erb. unt. Chiffre E M 2243 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

LONDON

Englischer Sprachunterricht in Klassen von 3-8 Schülern mit voller Pension und mässigen Preisen. Jeder Komfort, simül. Zimmer mit fließendem kaltem u. warmem Wasser, Zentralheizung, Bäder. Prospekte durch „English School of Languages“ 6, Nicoll Road London N. W. 10

Für Hotellers!

Hotel A.-G. sucht einen Direktor

der geeignet ist, ein Hotel mit 180 Betten an aufstrebendem Fremdenplatz der Zentralschweiz, Sommer- u. Winterbetrieb, selbständig zu leiten. Sprachkenntnisse werden vorausgesetzt. Antritt kommende Sommersaison. Kapitalbeteiligung Fr. 30.-60.000.- möglich und erwünscht. Für tüchtige Fachleute Lebensstellung. Anfragen sind zu richten an Verwaltungsbureau Lüthi, Löwenstrasse 5, Zürich 1.

Gesucht

für Grosshotel des Berner Oberlandes, Saison Juni-September

- 1 Chef de réception-Kassier
- 1 Sekretär-Journalführer
- 1 Oberkellner
- 1 Chef d'Etage
- 1 Economat-Gouvernante
- 1 Kaffee-Köchin
- Portiers d'Etage, Zimmermädchen
- Billis-Zimmermädchen
- Saal- und Saallehrer
- Office-Mädchen, 1 Lifer, 1 Chasseur

Offerten unter Beilage v. Zeugnis- und Foto sind zu richten unter Chiffre A P 2219 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

Küchenchef

Jahresstelle. Eintritt 15. März ev. früher. Offerten sind zu richten an

Hotel Rössli, Luzern

Gouvernante générale

in erstklass. Familienhotel, Sommer- und Wintersaison, eventl. in Jahresstelle, gesucht. Eintritt nach Uebereinkunft. Ausführliche Offerten von selbständigen, tüchtigen und sprachkund. Bewerberinnen unter Chiffre H E 2121 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht kapitalkräftige Hotelfachleute

zwecks Erstellung und Betrieb eines grösseren Hotels auf einzigartig. Platz in sehr beliebtem ausblühendem Sommer- und Winterkurort Graubündens. Geft. Offerten unter Chiffre A N 2268 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

Grosses Berghotel, mit Sommer- u. Winterbetrieb, sucht für die Sommersaison:

- tüchtige, energ. Küchen- u. Officegouvernanten
- erfahrene Oberkellnerin
- tüchtige Glätzerinnen
- einige Maschinenstoperinnen
- Ferner: tüchtiger Kassier, der drei Hauptsprachen mächtig
- erfahrener Journalführer, der schon in grösseren Betrieben tätig war.

Off. unter Angabe der Gehaltsanspr. und des Alters u. unter Beilage v. Zeugn. u. Photogr. unter Chiffre E L 2185 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für Sommersaison in Grosshotel am Vierwaldstättersee

- 1 Economat-Officegouvernante
- 1 Saucier, 1 Pâtissier, 1 Garde mang.
- 1 Restaurationstochter
- der englischen Sprache mächtig
- 1 Office-Mädchen u. 1 Officebursche
- 1 Küchenmädchen, 1 Coiffeur
- 1 Hotel-Gärtner
- 1 Chauffeur-Mechaniker

Offerten mit nur prima Referenzen unter Chiffre N N 2270 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Grosses Hotel-Sanatorium sucht in Jahresstelle

- 1 Sekretärin-Buchhalterin, gewandte, selbst. Korrespondentin (Deutsch, Franz., Englisch), Abschlussbilanzsicher
- 1 Küchenchef, tüchtig, erfahren in feiner Küche (Mitarbeiter)
- 1 Economat-Gouvernante, ges. Alters, zuverlässige, energische Kraft
- 1 Etage-Gouvernante, zuverlässige, energische Kraft

Mehrere Zimmermädchen, mehrere Saalführer, 1 Hotelschreiber, 1 Hotelmaler, 1 Heizer-Maschin., 1 Waschmeister. Ausf. Bildofferten mit Gehaltsansprüchen und Referenzen unt. Chiffre TA 2188 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

I. Engl. Schule

(bisher Hotel Silberhorn, Beatenberg)
jetzt Oerlimatt (Nähe Interlaken)
(Bahnhofstation Leissigen)

Frühjahrskurs vom 3. März bis 10. Mai für Damen und Herren. Engl. Sprach- u. Schreibkurs für Hotel-, Bank- und Handelsangestellte etc. unter der bewährten Leitung des dipl. englischen Lehrers H. Thomas Skinner. Schulgeld m. voller Pension Fr. 650.-. Referenzen von bisherigen Schülern und Prospekte durch

Fam. Zahler, Besitzer, Kurhaus Oerlimatt.

Gesucht für kommende Sommersaison in grösseres Kurhotel des Unter-Engadins, 1 erfahrener

Küchenchef
Mitte Mai bis ca. Mitte September. Bewerber nur mit prima Referenzen als Chef wollen sich melden, mit Angabe der Gehaltsansprüche und des Alters.

1 tüchtig. Sekretär-Journalführer
per Anfang Juni

1 Bureaufräulein
hauptsächlich für Korrespondenz und Kassa. Stenotypist perfekt in Deutsch und Französisch. Ausf. Offerten unter Chiffre H F 2175 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

für erstklassiges Hotel im Berner Oberland, Eintritt Juni:

- Hallen-Bartochter
- verschiedene Saaltöchter
- 2 Glätzerinnen, 2 Lingeriemädchen
- 2 Office-Mädchen
- 1 Angestellte-Zimmermädchen
- 1 Zimmermädchen für Chalet

Offerten mit Zeugnisabschriften u. Referenzen von erstklassigen Häusern, nebst Photo, sind zu richten unter Chiffre H A 2249 an Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht nach Vierwaldstättersee für Frühjahr in gut gehendes Haus von 65 Betten

- 1 Sekretärin-Obersaaltöchter der englischen Sprache mächtig, selbständiger Posten
- 1 Allein-Küchenchef
- 1 Köchin neben Chef (Eintritt per sofort)
- 1 Allein-Portier der englischen Sprache mächtig
- 1 Office-Mädchen und
- 1 Office-Küchenbursche

Offerten mit Photo und nur besten Referenzen unter Chiffre T E 2269 an Hotel-Revue, Basel 2.

ler Employé - Directeur

On demande pour important hôtel de la Suisse française, l'employé parlant 3 langues, pour s'occuper de la direction d'un hôtel marchand bien. On engagerait de préférence Monsieur marié, pas au-dessus de 45 ans, dont la femme au courant de l'hôtellerie aurait à s'occuper de la surveillance générale de la maison. Seules seront prises en considération les offres de personnes sérieuses connaissant toutes les branches (spécialement restaurant et réception) et pouvant fournir premières références.

Pourcentage sur le chiffre d'affaires et bons appointements. Place stable et à l'année. Ecrire sous chiffre O. A. 2265 à l'Hotel Revue, Bâle 2.

Gesucht in erstklassiges Hotel im Engadin für Sommersaison 1930 und Winters, 1930/31

- 1 tüchtige, selbständige Glätzerin
- 1 Saucier
- 1 Bureau-Volontärin
- 1 Hilfszimmermädchen
- einige Demichels
- einige Commis de rang

Offerten nur von Bewerbern, die bereits in ähnlichen Stellen tätig waren, sind zu richten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnis, Kopien, Photo und Retourmarke an Postfach 15034 St. Moritz-Dorf.

GESUCHT

für Sommersaison, Berner Oberland, in mittleres gutes Haus mit grossem Tea-room und Confiserie-Restaurant

Tochter

f. Tea-room-Conf.-Rest. Eintritt Ende Mai.
Erste Saaltöchter. Eintr. Mitte Juni.
Saallehrtochter. Eintritt Mitte Mai.
Für die ersten beiden Stellen kommen nur Töchter in Frage, die sprachkundig sind (Englisch). Off. mit Bild und Altersangabe unter Chiffre M. M. 2264 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für Saison, Anfang Mai, tüchtiges, einfaches

Bureaufräulein

Deutsch, Franz. u. Englisch perfekt. Journal- und Korrespondenz bewandert. Ein energisches, tüchtiges

Buffetfräulein für April

- 1 Chef de cuisine, zuverlässig
- 1 Pâtissier-Aide de cuisine

Anmeldungen mit Zeugnissen und Photo an Hotel Bavaria, Interlaken.

LONDON UNION HELVETIA SCHOOL

1, Gerrard Place Shaftesbury Avenue, W. 1

Dreimonatiger Englisch-Sprach- und Korrespondenz-Kurs
Prospekte durch den Sekretär: A. Finger



Delikatessen
Frische
Fische
Wild
Geflügel

jederzeit
durch unseren
Hotel-Spezial-Dienst

Christen & Co.
BASEL - Heumattstrasse 21
Das grosse Lebensmittelgeschäft
Delikatessen - Comestibles

Ausstattungen für Hotels und Restaurants

Gegründet 1820

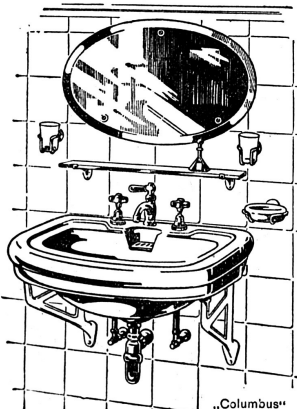
Hotel-Porzellan
Engl. Hotel-Fayencen
Glas- und Kristall-Service
Hotel-Silber und -Bestecke
Spezialitäten für Hotels aus
Cromargen - Kupfer - Nickel

Theodor Meyer, Bern
32 Marktgasse 32

Verlangen Sie Offerte und un-
verbindlichen Vertreter-Besuch

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische
mit fliessendem temperiertem Wasser haben
BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Aktien - Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



**Votre hôtel sera
toujours au complet**

si les lavabos avec eau courante et tem-
pérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires

Hotelporzellan

mit beliebigem Dekor führen
wir als Spezialität. Glasur-
härte und Temperaturbestän-
digkeit bestimmen die Qua-
lität des Hotelporzellans.
Wir dienen Ihnen gerne mit
fachmännischem Rat.

Rud. Meyer
Söhne & Co. Luzern
Weinmarkt 11 Rössliasse 17

Grammophon- Verstärker

für Hotels und Restaurants, Tanzsäle
Kombinierte Möbel, Radio mit Gram-
mophonverstärkung
von Fr. 960.- an

Ferner offerieren wir Ihnen unseren
Spezial-Verstärker Type: De Coster
welcher Ihnen die schon lange ge-
wünschte naturgetreue Tonwieder-
gabe bietet.

Wir führen Ihnen unsere Verstärker-
Anlagen zu jeder Zeit gerne unver-
bindlich vor und bitten Sie höflich, uns
Ihren geschätzten Bericht zukommen
zu lassen.

W. & O. Spielmann

Ausstellung: Talstrasse 11 (Haus Schanzenhof)
Tel. 5 3431 - Bureau und Lager: Kyburgstr. 29
Zürich 6, Telefon H 14.26

Ueber die Gäste-Frequenz
und die mit denselben ge-
troffenen Vereinbarungen
geben Ihnen unsere

Arrivée-Départbücher u. Arrangementbücher

jede gewünschte Auskunft.
Neu: Kartothek-System!

Koch & Utiger, Chur

Weinhandlung

JOS. STUDER A.-G.

Interlaken

Depot und Vertretung von
Jules Regnier & Co., S. A., Dijon
Schroder & Schyler & Co., Bordeaux
Renault & Co., Cognac
Berliner Gilka-Kümmel
Direkt und ab Lager - Spezialpreislsten



SYSTEM EHRENBURG
bietet Ihnen ganz besondere Vorteile,
weil Tag und Nacht gleich gut wirkend
Man verlange unverbindliche Offerten

GEBR. EHRENBURG LUZERN
FABRIK ELEKTR. APPARATE TEL. 801

Das anerkannt beste Reinigungsmittel
für den Hotelbedarf ist

KELLER's Sandschmierseife

in Zubern von 50 Kg. an zu Fr. 65.- ab
(Bei grösseren Bestellungen Spezialpreise)

**Chemische und
Seifenfabrik Stalden**
(EMMENTAL)

Goldene Medaillen: Basel 1921, Luzern 1923, „Hors
Concours“ Burgdorf 1924, Zürich 1927.

Rohrmöbel



von
Cuenin-Hüni & Cie.
Rohrmöbelfabrik
Kirchberg (Kt. Bern)
Filiale in Brugg (Aargau)
Gegründet 1884. Kataloge

**Ask for
the famous**



General-Vertreter
Otto Baechler, Zürich
Tel. Hott. 48 05 - Turnerstr. 37



Billige Tapeten
C. Ramstein, Basel
Spalenberg 18

Prüfliche alte Ansichten
der ganzen Schweiz,
Fruchtbilder u. and. Städte.
Billig. A. Wieland, Kunsthandl.
Zürich, Paulstr. 7, Auswahl-
sendung auf Wunsch.

Nerven- Heilanstalt „Friedheim“ Zihlschlacht (Thurgau)

Eisenbahnstationen:
Amriswil
Bischofszell-Nord

Nerven- und Gemütskranke

Sorgfältige Pflege
Gegründet 1891
Drei Aerzte
Tel. Nr. 3

Chefarzt u. Besitzer:
Dr. Krayenbühl

Insrieren bringt Erfolg!



FROEBEL/ZÜRICH
TENNISPLATZE
AUSFÜHRUNG MIT
GRELLINGER SPEZIALMERGEL
ENGL. EN-TOUT-CAS COURTS

*Kennen orientalisches
Verhältnisse
stimmen darin überein, dass
es in stark steigenden Masse
schwieriger wird, gute ältere Typ-
pische zu annehmbaren Preisen
zu erwerben. Etwas besser ge-
stellt sind diejenigen wenigen
Firmen die für den Einkauf
ihren ständigen Sitz in Persien
haben. Wir gehören zu diesen
und können auch Sie unsere Vor-
teile mitgeteilt lassen.*

Schuster & Co.
St. Gallen - Zürich



Schuster

Bei Bedarf in

SITZMOBELN UND TISCHEN



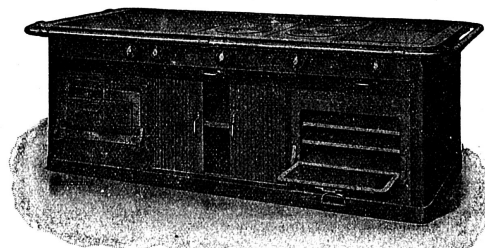
für Restaurants, Cafés,
Speisesäle etc. - Ver-
langen Sie die erstklas-
sigen u. preiswürdigen
Schweizerfabrikate der

A.-G. MOBELFABRIK HORGEN-GLARUS IN HORGEN

Ältestes schweizer. Unternehmen für die Herstellung gesäugter u. gebogener, sog. Wiener-Möbel

BACHMANN & KLEINER OERLIKON

SPEZIALFABRIK FÜR DEN BAU
ELEKTROTHERMISCHER APPARATE
UND ANLAGEN



ELEKTRISCHE GROSSKÜCHENANLAGEN FÜR
HOTELS, PENSIONEN UND RESTAURANTS

Elektr. Grossbäckereieröfen, elektr. Patisserieöfen, elektr. Boiler jeder
Grösse, elektr. Heizöfen

Eine Betriebs-Haftpflicht-Versicherung

schützt vor den finanziellen Folgen, die Ihnen aus der Haftpflicht für Unfälle fremder Personen in Ihrem Betrieb erwachsen, und enthebt Sie aller unliebsamen Umtriebe. Die Prämien sind bescheiden.

Wir erteilen kostenlose Beratung.
Verlangen Sie unverbindliche Offerte von der



„ZÜRICH“ Allgem. UNFALL- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktiengesellschaft
Generaldirektion in ZÜRICH Mythenquai 2

Vergünstigungen gemäß Vertrag mit dem Schweizer Hotelier-Verein beim Abschluß von Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen

MENU-DRUCK



AUTOMAT „Scha-co“

arbeitet zwangsläufig, d. h. unabhängig von der Bedienung, liefert daher immer gute, saubere Abzüge, ein- oder mehrfarbig, auf jedes Papier in jeder Auflage, gleich ob Hand-, Maschinenschrift oder Zeichnung. Er ist billiger als die meisten bisherigen Vervielfältigungsapparate. In d. Schweiz bereits mehr als 5000 Stück im Gebrauch. Verlangen Sie Offerte, Druckproben und Referenzen.

Fabrikation und Vertrieb:
E. SCHAEZLER & Cie. A. G. Basel
23 Dornacherstrasse 23

Papier Servietten

unbedruckt
A. G. Jucker-Wegmann
Zürich Tel. Selnau 46.74

Wir machen es Ihnen leicht.

denn wir möchten, dass auch Sie die vielen Vorteile einer patentierten

ETERNA Kaffee-Maschine

genießen können. Mehr verdienen, immer frischer Kaffee, weniger Arbeit. Das ermöglicht Ihnen eine „Eterna“, denn sie liefert Ihnen Kaffee, Tee, Punsch, Crog usw. bei minimalem Stromverbrauch. Um Ihnen die hohe Leistungsfähigkeit der „Eterna“ zu beweisen, liefern wir Ihnen die Maschine auf Probe und gewähren Zahlungserleichterungen. Wir mussten noch nie eine „Eterna“ zurücknehmen, weil jeder Besitzer damit zufrieden ist. Verschiedene Modelle für jeden Betrieb. Verlangen Sie unseren Prospekt.

FRETZ & Co LUGANO
Palazzo Alhambra

Die eigene Wäscherei

vermindert Ihre Betriebskosten, wenn die Anlage mit - unbedingt zuverlässig arbeitenden - leicht zu handhabenden - höchste Leistungen erzielenden - die Wäsche schonenden - oder kurz gesagt, wirtschaftlich arbeitenden - Maschinen ausgestattet ist. Fordern Sie daher vor Neuanfertigung Aufklärung über diese praktischen Maschinen von



Gebr. Poensgen A.G. Düsseldorf-Rath
General-Vertretung und Reparaturwerkstatt
Alb. Surber, Ingenieurbüro, Zürich-Wollishofen
Seestrasse 291 Telephone Uto 4368

B. BOHRMANN NACHF. FRANKFURT A.M. SANDWEG 21

Schwer versilberte Tafelgeräte u. Bestecke

Langjährige Garantie - Lieferanten erstklassiger

Hotels, Restaurants u. Cafés

der Schweiz und des Auslandes

Franco Fracht und Zoll-Lieferungen
nach allen Plätzen der Schweiz



Seit 1865
als bestes
Fabrikat
bekannt.



Ueberall

wo hartes Urteil, scharfes Vergleichen und sorgfältiges Abwägen zu erwarten ist, möchten wir mitkonkurrieren, denn gerade dort sind wir des Erfolges sicher

Berndorf

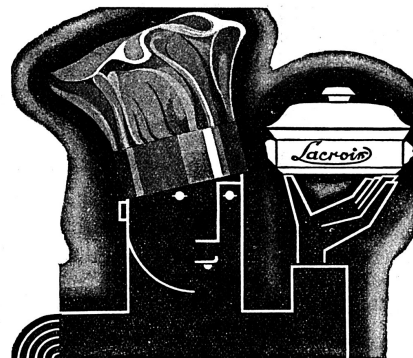
versilberte Bestecke u. Tafelgeräte
BERNDORFER KRUPP METALL-WERK
AKTIENGESellschaft IN LUZERN

RÉNOVATION DE BILLARDS

de tous systèmes. Accessoires, bandes, drap de billards, billes, queues etc. Premières références. Se recommande:
P. BAERISWYL
SAFENWIL (ARGOVIE)



Inserieren bringt Gewinn!



LACROIX SPEZIALITÄTEN:

getrüffelte GÄNSELEBER-PASTETEN
in Krusten, Madeira Gelee, Terrinen und Blocks

Tafelfertige echte SCHILDKRÖTENSUPPE
und andere exotische Suppen

Zu beziehen durch die schweizer. Hotelbelieferungsfirmen
GÄNSELEBERPASTETEN- UND KONSERVENFABRIK
Eugen Lacroix & Co., A.-G., Frankfurt M.

J. Diémand
Installations sanitaires
Lausanne Montreux



FINE CHAMPAGNE
MAISON FONDÉE EN 1838



J. Favraud & Co
COGNAC

Château de Souillac-Tarnac

Die Küche ist die Seele des Hotels

Der moderne Hotelier verlässt daher die veralteten Kochherdsysteme und benützt nur noch den stets sauberen,

elektrischen

Therma-Kochherd

in Verbindung mit leistungsfähigen Back- und Bratöfen, Kippkesseln, Böllern, Grills, Glührosten usw.

Verlangen Sie unsere unentgeltliche Beratung u. Kostenvoranschläge

„Therma“ A.-G. Schwanden (Glarus)

